Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonnabend den 26. April 1856. Nr. 193.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

London, 24. April. Unterhaussitzung. Palmerston deponirt die Papiere über die amerikanischen Angelegenheiten. Bulwer annoncirt darüber eine Motion. Goderich beantragt Civildienstbewerbung durch Examen. Die Regierung ist damit einverstanden, nur sollen die Departements-Chefs die Bewerber vorschlagen. Goderich siegt mit 108 gegen 87. Im Oberhause versichert Clarendon, daß die österreichische Besetzung Parma's weniger wichtig, indem die italienische Frage in Paris reiflich erwogen worden sei. Lindhurst meldet einen Antrag an in Betreff Parma's. *)

Berlin, 25. April. Roggen, flauere Tendenz, matte Stimmung; pr. April-Mai 64¼ Thlr., Mai-Juni 63¼ Thlr., Juni-Juli 61 Thlr, Juli-August 57 Thlr.

Spiritus stark offerirt, Kauflust schwach; loco 27 Thlr., April 26½ Thlr., April-Mai 26½ Thlr., Mai-Juni 26½ Thlr., Juni-Juli 26½ Thlr., Juli-August 27 Thlr.

Rüböl pr. Frühjahr 15⅚ Thlr., Herbst 13¾ Thlr. — Fonds fest.

Berliner Börse vom 25. April. Staatsschuld-Scheine 86¼. Prämien-Anl. 113½. Ludwigshafen-Berbach 157½. Köln-Minden 174½. Alte Freiburger 173½. Neue Freiburger 163. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 62¼. Mecklenburger 53½. Oberschlesische Litt. A. 208. Oberschlesische Litt. B. 179. Alte Wilhelmsbahn 225. Neue Wilhelmsbahn 190. Rheinische Aktien 118. Darmstädter, alte, 140. Darmstädter, neue, 121¼. Darmstädter Zettelbank 108¾. Geraer Bank-Aktien 108¾. Dessauer Bank-Aktien 109. Oesterreichische Credit-Aktien 174. Oesterreichische National-Anleihe 86½. Wien 2 Monat 99¾. London von Wien 10 Fl. 4 Xr. Ziemlich fest.

*) Wiederholt, weil diese Depesche nicht in alle Exemplare des Mittagblattes aufgenommen werden konnte.

Telegraphische Nachrichten.

Marseille, Mittwochs. Der „Euphrat", an dessen Bord sich Nazim, ein Sohn Fuad Paschas, als Abgesandter des Sultans befindet, der an Stelle des erkrankten Afif Bey's die Ratifikationen des Friedensvertrages überbringt, ist eben in unserem Hafen angekommen.

Dieses Paketboot überbringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 15. d. An diesem Tage segelten der „Wagram", „Jena", „Duperré", „Mogador", „Sirène", „Charlemagne", „Navarin", „Reine Blanche", „Jupiter", „Marengo" und „Tenare", an deren Bord sich das 10., 57., 61. und 85. Linienregiment und die entlassenen Soldaten von der Klasse von 1848 befanden, durch der Bosporus, ohne anzuhalten.

Die „Presse d'Orient" sagt, es sei die Rede davon, die Kavallerie auf dem Landwege in die Heimath zurückkehren zu lassen. Das Kavalleriekorps unter dem General Allonville und die Artillerie behalten allein noch Eupatoria besetzt.

Die Nachrichten aus der Krim gehen bis zum 10. d. Die sardinischen Truppen begannen ihre Einschiffung.

Das sardinische Hospital in Konstantinopel ist das Opfer einer Feuersbrunst geworden. Dasselbe ist gänzlich zerstört, und eben so das Hotel des Admirals Grey. Man schreibt dieses Unglück der Böswilligkeit zu.

Kinburn ist von dem 95. Regimente geräumt worden.

Genua, 21. April. Der „Corriere mercantile" meldet, die piemontesische Armee werde ungefähr um 16,000 Mann reduzirt werden.

Rom, 21. April. Wegen der typhösen Krankheiten in der Levante müssen österreichische Provenienzen außer dem gewöhnlichen Gesundheitspasse, noch Konsulatsbestätigungen, oder wenn kein Konsulat im Einschiffungshafen besteht, Munizipalitätsbestätigungen eines befriedigenden Gesundheitsstandes bei ihrem Einlaufen in die Häfen des Kirchenstaates vorbringen.

Triest, 24. April. Höher notirt Spiritus und einige Kaffeesorten, niederiger: Getreide, gestoßener und raffinirter Zucker.

Petersburg, 20. April. Fürst Tschernitscheff, der durch den Grafen Orloff in der Präsidentschaft des Staatsrathes ersetzt wird, zieht sich aus Gesundheitsrücksichten zurück.

Breslau, 25. April. [Zur Situation.] In Nr. 192 dieser Zeitung legten wir unsern Lesern den Friedensvertrag vom 30. März sammt dem in der Vorkonferenz zu Konstantinopel hinsichtlich der Rekonstruirung der Donau-Fürstenthümer vereinbarten Protokoll vom 11. Februar vor.

Der Friedensvertrag, dessen Analyse einer unserer berliner Briefe enthält, liegt indeß noch nicht in authentischer Fassung und auch nicht vollständig vor uns, da Art. 5—8 des Vertrages fehlen; gleichwohl löst er, bis auf die Frage wegen Nikolajeff, alle die Zweifel, welche der politischen Welt seither das meiste Kopfzerbrechen machten. Was zunächst die Territorialfrage betrifft, so werden die Eroberungen — natürlich auch Kars — zurückgegeben und die russisch-türkische Grenze in Asien regulirt; die Abtretung in Bessarabien aber ist auf möglichst beschränkte Dimensionen zurückgeführt und begreift nur eben den Rayon der Donau-Mündungen nebst der Festung Ismail. Da die Abtretung nur im Interesse der Donauschifffahrt, nicht der Donaufürstenthümer, gefordert ward, ist sie auch genügend; denn Rußland scheidet in Folge derselben aus der Reihe der Donau-Ufer-Staaten, welche künftig mittelst einer permanenten Kommission die Donauschifffahrt zu beaufsichtigen haben.

Die Bestimmungen hinsichtlich der Donaufürstenthümer basiren auf dem oben citirten Protokolle, und der gestern erwähnte Schritt der hohen Pforte zur Einleitung eines Provisoriums ist durchaus dem Vertrage gemäß, welcher übrigens dem Plane einer Vereinigung beider Fürstenthümer unter einem gemeinsamen „Domnu"*) kein absolutes Hinderniß entgegenstellt.

Die Neutralisation des schwarzen Meeres ist ausgesprochen und als Folge dessen die Erhaltung resp. Errichtung von Kriegsschiffen und See-Arsenalen des Littorale's ausgeschlossen; nicht die Errichtung von Festungen. In Betreff des Hat-Humayun hat die Pforte ihre Souveränetät mit Sorgfalt verklausulirt; wie billig. Jedenfalls ist er einer der edelsten Triumphe der Gesittung über die Barbarei, und je schwerer der innere Kampf wegen desselben durchzufechten ist, um so weniger durfte dem guten Willen das beschämende Gewicht einer ausländischen Verpflichtung aufgelegt werden.

*) Die Bezeichnung „Hospodar" ist nicht national; der Rumäne kennt nur die Bezeichnung Domnu (dominus).

Die zahlreichen Bekenner der anatolischen Kirche im Orient behalten ihre kirchliche Freiheit ab antiquo unverkümmert; nur sind sie befreit von der zum Theil unerträglichen weltlichen Zwangherrschaft ihrer Bischöfe. Wer die Zustände des Orients kennt, erblickt hierin einen ungemeinen Fortschritt. Von unbefangenen, rechtliebenden Männern, durch langjährige Kenntniß des Orients genau vertraut mit allen dortigen Verhältnissen, haben wir seit Jahren unerhörte Beispiele des schnöden Mißbrauchs gehört, der mit der weltlichen Jurisdiktion der griechischen Bischöfe und Patriarchen über die Unterthanen der hohen Pforte des anatolischen Bekenntnisses getrieben wurde. Für die Aufhebung derselben wird Niemand den durch den Dezembervertrag verbunden gewesenen Mächten innigern Dank wissen als die Griechisch-Katholischen im Orient selbst. Damit ist auch die Sehne des geistig-politischen Nexus derselben mit Rußland für die Zukunft abgeschnitten. Die Freigesprochenen werden nicht wiederum Leibeigene werden wollen.

Aus Berlin erhielten wir Nachricht über ein Banket, welches Herrn v. Manteuffel von den Mitgliedern des Herrenhauses gegeben ward. (S. Nr. 192 d. Z.)

Das Abgeordnetenhaus in seiner gestrigen Sitzung hat das neue Bankgesetz angenommen; der Landtag wird etwa noch 14 Tage beisammen bleiben.

Der „Bund", das Organ der schweizer Bundes-Regierung, veröffentlicht die Jahresbotschaft des Bundesraths an die Bundes-Versammlung, deren wesentlicher Inhalt, soweit er von allgemeinerem Interesse, in Folgendem besteht. Die Botschaft beginnt mit einem Hinblick auf die internationalen Verhältnisse des Landes während des orientalischen Krieges. Die schweizerische Neutralität ist von den kriegführenden Mächten in keiner Weise verletzt worden und das Land hat nur, wie so viele andere Nationen, die Wirkungen des Krieges auf den Handel, die Industrie und den Preis der Lebensmittel zu beklagen gehabt. Die Beziehungen zum Auslande sind im Allgemeinen befriedigend. Ueber die Beilegung der durch die Vertreibung der Tessiner aus der Lombardei und die Beschwerden Oesterreichs in der Sache der italienischen Flüchtlinge hervorgerufenen Differenzen mit Oesterreich verbreitet sich die Botschaft sehr ausführlich. Hinsichtlich des ersten Punktes erklärt sie die schließliche Lösung desselben als weder gerecht, noch genügend. Der zweite Punkt dagegen hat eine befriedigende Erledigung gefunden. Oesterreich hat seine auf Ausweisung aller italienischen Flüchtlinge in Tessin gerichteten Ansprüche wieder aufgegeben. Die Militär-Sperre ist im Juni 1854 aufgehoben worden. Neuerdings ist ein Auslieferungs-Vertrag mit Oesterreich abgeschlossen und von der Bundesversammlung genehmigt worden.

Nachschrift. So eben erhalten wir abermals durch die Köln. Z. einen Theil der Konferenz-Protokolle, bezüglich der italienischen Frage und der Donaufürstenthümer. Wir theilen dieselben unsern Lesern unverweilt mit.

Preußen.

∋ **Berlin,** 24. April. [Der Friedens-Vertrag.] Trotz aller Verschwiegenheit der Diplomaten ist der wesentliche Inhalt des pariser Friedensvertrages zur Kenntniß der Presse gekommen, noch ehe die amtliche Veröffentlichung desselben erfolgen konnte. Man zweifelt nämlich selbst in unterrichteten Kreisen nicht daran, daß die heut eingegangenen Mittheilungen der „Independance belge" welche wohl mit denen der „Daily News" gleichlautend sind, in allen wesentlichen Punkten dem authentischen Texte des Vertrages entsprechen. Es dürfte daher wohl angemessen sein, für die leichtere Uebersicht den hauptsächlichen Inhalt dieser Mittheilungen zusammen zu fassen. Zunächst ist zu bemerken, daß sowohl der Eingang, als vier Paragraphen und die Anlagen des Friedens-Instrumentes noch fehlen. Als muthmaßlicher Inhalt der fehlenden Paragraphen ist vor Allem die Verzichtleistung Rußlands auf das spezielle Protektorat der Donaufürstenthümer vorauszusetzen, weil dieselbe im übrigen Kontexte gar nicht vorkommt; daran schließen sich vielleicht noch einige andere Bestimmungen, welche die Ausführung der sogenannten fünften, bisher unausgefüllten Friedensbedingung enthalten. In den vorliegenden Artikeln wird im Ganzen auf drei Anlagen verwiesen, nämlich 1) auf den Vertrag, welcher die Konvention vom 13. Juli 1841 wegen Schließung der Meerengen des Bosporus und der Dardanellen mit einigen Modifikationen erneuert; 2) auf einen Separat-Vertrag zwischen den beiden Uferstaaten des schwarzen Meeres, durch welchen Rußland und die Türkei die Stärke und die Zahl der leichten für den Küstendienst erforderlichen Schiffe bestimmen. Dieser Separat-Vertrag wird übrigens als ein integrirender Theil des Hauptvertrages bezeichnet und darf ohne die Zustimmung der kontrahirenden europäischen Mächte weder aufgehoben noch abgeändert werden. Endlich wird 3) auf ein die Alandsinseln betreffendes Separat-Abkommen hingewiesen, welches speziell nur von Frankreich, England und Rußland abgeschlossen, aber gleichfalls als ein integrirender Theil des Hauptvertrages anerkannt worden ist. Aus dem Inhalt des letzteren ist hervorzuheben, daß man, um die Freiheit der Donau-Schifffahrt zu sichern, die auf die Flußschifffahrt bezüglichen Prinzipien der wiener Kongreß-Akte auch für die Donau obligatorisch erklärt und diese Disposition als einen Theil des öffentlichen europäischen Rechtes unter die Garantie der Mächte gestellt hat. Zur Ausführung aller hierauf bezüglichen Bestimmungen sind zwei Kommissionen eingesetzt, nämlich eine europäische, in welcher alle kontrahirenden Mächte durch einen Abgesandten vertreten sind, um die Mündungen der Donau von allen der Schifffahrt bisher entgegenstehenden Hemmnissen zu befreien, und eine von den Donau-Uferstaaten Türkei, Oesterreich, Baiern und Württemberg gebildete Kommission, welche die weiteren Arbeiten anzuordnen, die nöthigen Reglements zu entwerfen und deren Ausführung zu überwachen hat. Die Organisation der Donau-Fürstenthümer wird von Vorschlägen abhängig gemacht, welche durch eine in Bukarest niedergesetzte Kommission in Verbindung mit dem in jeder der beiden Fürstenthümer zu berufenden Divan zu unterbreiten sind. Die Arbeiter-Kommission soll dann als Grundlage einer in Paris abzuschließenden Konvention dienen, welche ein Hattischerif des Sultans zur Ausführung bringen wird. Auch Serbien wird mit seinen Immunitäten unter die Bürgschaft der europäischen Mächte gestellt und die Pforte darf in keinem der drei Fürstenthümer ohne die Zustimmung der Garanten mit militärischer Macht einschreiten. Für die Grenzregulirung in Bessarabien werden die wichtigsten Punkte der neuen Grenze angegeben, doch soll die genaue Linie selbst erst durch eine Kommission der kontrahirenden Mächte festgestellt werden. Das von Rußland abgetretene Gebiet fällt an das Fürstenthum Moldau. Eine Grenzregulirung in Asien wird gleichfalls angekündigt, doch mit dem Vorbehalt, daß Keiner der beiden betheiligten Mächte dadurch eine Gebietsverkürzung auferlegt werde. Endlich ist auch festgesetzt, daß sowohl die Rückgabe der feindlich okkupirten Punkte als die Räumung des türkischen Gebietes von den verbündeten Truppen so schnell als möglich erfolgen soll. Zwar ist in dem Vertrage selbst kein bestimmter Termin für den Rückzug der österreichischen und der westmächtlichen Truppen angegeben, doch wird versichert, daß eine Festsetzung darüber erfolgt ist. — Die Vorlage, welche dem Bundestage in Betreff des Abschlusses der orientalischen Frage zugehen soll, ist ein Ergebniß der gemeinsamen Beschlüsse der beiden deutschen Großmächte und darf daher wohl auf eine einstimmige Gutheißung rechnen. — Die von dem preußischen Herrscher vollzogenen Ratifikations-Exemplare des Friedensvertrages vom 30. März 1856 sollten, wie ich erfahre, heute nach Paris abgehen.

± **Berlin,** 24. April. Die in einigen Zeitungen gemachte Angabe, daß Oesterreich eine Vorlage in Bezug auf die Thätigkeit der deutschen Staaten am Friedenswerke dem Bundestage im Einverständniß mit Preußen machen werde, bestätigt sich, und bin ich im Stande hinzuzufügen, daß die Vorlage nicht allein von Oesterreich, sondern von Oesterreich und Preußen gemeinschaftlich erfolgen wird. Mit dieser Vorlage wird jedenfalls auch die offizielle Uebermittelung des Friedensvertrages stattfinden. Es dürfte hier der Ort sein, zugleich darauf hinzuweisen, daß der von der „Indépendance" und der „Köln. Ztg." mitgetheilte Text des Vertrages im Ganzen dem wirklichen entsprechend ist. — Der preußische Gesandte am Hofe zu Hannover und Braunschweig, General Graf v. Nostiz, wird auf Befehl Sr. Majestät des Königs sich nach Braunschweig begeben und dem Herzoge ein Gratulations-Schreiben zu seinem 25jährigen Regierungs-Jubiläum überbringen. — Der Landtag wird dem Vernehmen nach längstens noch 14 Tage beisammen bleiben und dann seine Vertagung eintreten. Er wäre gewiß schon längst geschlossen worden, wenn es nicht nöthig geschienen hätte, noch mehrere wichtige Vorlagen, die von Seiten der Regierung gekommen sind, zur Beschlußnahme zu bringen. Die große Zahl der übrigen Vorlagen wird in der nächsten Landtags-Session erneuert werden. — Bekanntlich sollten die Resultate, welche die europäische Kommission zur Prüfung des Projektes, betreffend die Anlage eines Kanals durch die Landenge von Suez, erzielen würde, von einer auserwählten Anzahl Techniker zusammengestellt und in einer Denkschrift den Staaten, welche ein Interesse bei dem Bau des genannten Kanals haben, vorgelegt werden. Diese Denkschrift ist nun dem Vernehmen nach bereits entworfen und cirkulirt jetzt bei den Mitgliedern der Kommission zur gutachtlichen Aeußernng. Man darf erwarten, daß bereits vor dem 1. Juli die betreffenden Regierungen in dem Besitz der endgiltig redigirten Denkschrift sich befinden werden. — Die Behörden der Stadt Frankfurt a. M. beabsichtigen auf dortigem Territorium eine Irrenanstalt zu bauen. Um die Anlage so vortheilhaft als möglich zu machen, ist der Doktor Hoffmann, der bekannte Verfasser des Struwelpeters, in Begleitung eines Bauverständigen ausgesandt worden, im Auslande sich die Irrenanstalten anzusehen und mit den gewonnenen Erfahrungen zurückgekehrt, in Frankfurt a. M. eine solche zu gründen. — Nachrichten aus Alexandrien melden, daß die großen Chikane und Störungen, welchen den Handel mit Aegypten unter der Regierung des verstorbenen Vice-Königs unterlag, unter der Herrschaft Said Paschas immer mehr und mehr beseitigt und daß dem Verkehre die möglichsten Vergünstigungen zu Theil werden.

[Zur Tages-Chronik.] Se. Majestät der König gedenkt Allerhöchstsich am Freitag den 25sten d. M., Nachmittags 3 Uhr, mittelst Eisenbahn-Extrazuges nach Dresden zu begeben und kehrt, dem Vernehmen nach, von dort am 29sten d. M. des Vormittags gemeinschaftlich mit Ihrer Majestät der Königin nach Charlottenburg zurück. — Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg traf gestern Mittag von Dresden hier ein und fuhr nach Potsdam. Heute Mittag kam Höchstderselbe, so wie Se. Hoheit der Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg von dort hier an und kehrte mit ihm um 2 Uhr wieder nach Potsdam zurück. — Der General der Kavallerie, Freiherr v. Wrangel, und der königliche Kammerherr und Oberjägermeister, Graf von der Asseburg-Falckenstein, sind nach Braunschweig von hier abgereist. — Der Geheime Regierungs-Rath v. Klützow ist zum Ordensschreiber des königlichen Hausordens von Hohenzollern ernannt worden. (N. P. Z.)

Wir erfahren aus verlaßlichster Quelle, daß der kaiserlich russische Staatsrath, Baron v. Stieglitz, jede Verhandlung mit pariser Finanziers und Kapitalisten in Betreff der Begründung eines Kreditinstituts für Rußland abgebrochen hat. Es lag, wie wir vernehmen, der Plan einer pariser Finanz-Notabilität zur Begründung eines „Credit industriel et agricole" vor, welcher vor einiger Zeit in Petersburg Anklang fand, von dem man aber in neuerer Zeit abzugehen Veranlassung hatte. Der Erfinder dieses Projekts hat es möglich zu machen gewußt, daß alle andern in Paris proponirten Projekte, für welche die Genehmigung der russischen Regierung vorläufig

zugesichert war, vereitelt wurden, um die Annahme jenes Planes indirekt zu erzwingen. Wahrscheinlich wird mit Unterstützung des Hauses Hope und unter Mitwirkung russischer und deutscher Kapitalien ein Institut begründet werden, welches der russischen Industrie und Ackerwirthschaft förderlich ist, ohne das Land im Interesse Fremder zu exploitiren. — Ungeachtet der ungünstigen Aufnahme, welche das Bittschreiben hiesiger theologischer Notabilitäten an den Kaiser von Oesterreich im Interesse des zum Protestantismus übergetretenen Pater Borzynsky in Wien gefunden hat, ist die Absicht angeregt worden, möglichst viele Unterschriften für eine Immediatvorstellung zu sammeln, welche eine Abstellung der Bedrückungen erbitten soll, über welche die Protestanten in Oesterreich zu klagen haben. Auch auf dem zu Lübeck stattfindenden evangelischen Kirchentage wird diese Angelegenheit zur Sprache gebracht werden. (C. B.)

In einem der vom König bewohnten Zimmer des Schlosses zu Charlottenburg ist seit kurzem auch der in Farbenstiften ausgeführte Carton von Peter von Cornelius aufgestellt, der für das Altarbild des Domes in Berlin bestimmt ist und das „Erwachen der Creatur" darstellt. Man hofft, daß bei der bevorstehenden Uebersiedelung des königlichen Hofes nach Potsdam der Carton auch dem Publikum zugänglich werden wird. (Allg. Z.)

— Auf Anregung des Abgeordneten Denzin haben sich circa 200 Mitglieder des Abgeordneten-Hauses vereinigt, um dem Ministerpräsidenten Freiherrn v. Manteuffel am nächsten Sonnabend ein Diner zu geben.

— Wie die „Spen. Ztg." mittheilt, ist Dr. Wichern, der Vorsteher des rauhen Hauses in Hamburg, nunmehr definitiv in den preußischen Staatsdienst übergetreten. Derselbe wird einerseits die Stellung eines Rathes im Ministerium des Innern einnehmen, und andererseits Mitglied des evangelischen Ober-Kirchenrathes werden, um in beiden Stellungen das Gefängnißwesen zu bearbeiten.

[30. Sitzung des Herrenhauses.] Beginn 1¼ Uhr. — Geschäftliche Bemerkungen. — Der Gesammtvorstand des Hauses theilt demselben mit, daß er sich an das Staatministerium mit dem Ersuchen gewendet habe, die Reg.-Vorlagen in kommenden Sitzungsperioden von deren Beginn an gleichmäßiger in beiden Häusern einzubringen, damit nicht zu Ende einer Session eines der beiden Häuser, zum Nachtheile ihrer gründlichen Berathung, bedrängt werde.

Tagesordnung: I. Bericht der Eisenbahn-Kommission über den Gesetzentwurf, betreffend den Bau einer Eisenbahn von Kreuz über Landsberg a. W. und Küstrin nach Frankfurt a. O. und einer Eisenbahn von Saarbrücken nach Trier und Luxemburg. (Graf Hardenberg hat den Antrag einer direkten Verbindung zwischen Küstrin und Berlin gestellt.)

Innerhalb der Spezial-Diskussion verlangt Herr v. Senfft-Pilsach die Aussetzung des Baues der ersteren Bahn, da schon allzuviel Eisenbahnbaugelder für dieses Jahr bewilligt seien.

Graf Rittberg dem entgegen; wo man Kapitalien so gut und sicher anlegen könne, wie hier, müsse man nicht zögern.

Handelsminister: Der Eisenbahnfonds sei mehr als hinreichend für diese und die Garantie, resp. Amortisationszwecke gerüstet.

Der Hardenberg'sche Antrag wird abgelehnt, beide Gesetz-Entwürfe jedoch ohne Diskussion angenommen.

II. und III. Petitions-Berichte. Sämmtliche Petitionen werden durch die Tagesordnung beseitigt.

Schluß der Sitzung 2½ Uhr. Nächste Sitzung morgen.

Am Ministertische: v. Manteuffel I. und II., v. d. Heydt, v. Westphalen, Simons und mehreren Reg.-Kommissarien.

[63. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.] Beginn 10¼ Uhr. Geschäftliche Bemerkungen. — Graf v. Korff-Schmiesing hat sein Mandat niedergelegt.

I. An der Tagesorduung ist die gestern zurückgestellte Diskussion über die Gesetzentwürfe:

a) betreffend die Verminderung der Kassen-Anweisungen um 15 Mill. Thlr., sowie die Ausgabe verzinslicher Staatsschuldverschreibungen über 16,598,000 Thlr., und
b) wegen Abänderung und Ergänzung einiger Bestimmungen der Bank-Ordnung vom 5. Oktbr. 1846.

Referent v. Patow empfiehlt die Annahme der Vorlage.

v. Hennig desgleichen. Die Entwickelung des Handels und der Industrie verlange von Preußen Erweiterung der Verkehrsmittel.

Diergardt (soweit verständlich) gegen die Vorlage, eine Decentralisation des Bankwesens empfehlend.

Graf Pfeil (Neurode): Die Regierungsvorlage ist bedenklich, weil sie übereilt sei. Der Vertrag mit der Bank hätte bis 1860 Zeit gehabt; so habe man ihn aber in aller Stille, heimlich abgeschlossen. Ausgaben bewillige er nur, wenn Einnahmen dafür fest bestimmt seien. Das sei hier nicht der Fall. Ebenso sei die Zeit nicht dafür, denn der Zinsfuß falle und die Bank wäre jedenfalls zu besseren Bedingungen zu bewegen gewesen.

Molinari: Der Vertrag mit der Bank sei für beide kontrahirenden Theile nutzenbringend, indeß verkenne er nicht, daß dem Gedeihen der Privatbanken damit Hindernisse bereitet würden. Bei dem großen Verkehrs-Aufschwunge würden Erleichterungen der Normativbedingungen auch diesen die Konkurrenz thunlich machen.

Harkort gegen die Verminderung der unverzinslichen Staatsschuld.... zu dem zweiten Gesetze, betreffend die Bankordnung, Abänderungen empfehlend, welche die unbeschränkte Noten-Ausgabe nöthigenfalls dahin beschränken, daß die bisherige Grenze nur in dem Maße von 1 Thlr. Kapital gegen 2 Thlr. Noten überschritten werden soll.

Kühne (Berlin) für die Reg.-Vorlage.

Der Handelsminister: Man habe die Centralisation angegriffen und die Decentralisation verlangt. Dies entspreche jedoch keineswegs dem Bedürfnisse; auch seien in dieser Beziehung von den Rednern Beweise nicht geführt worden. Weder in Frankreich, noch in England habe man jene adoptirt. Man spreche von den Monopolen der Bank, dergleichen bestünden aber nicht. Die Regierung habe sich keineswegs die Hände gebunden, sondern sich jeden Augenblick die Errichtung von Privatbanken in den Provinzen vorbehalten. Doch solle dies auch nie ohne Maß geschehen. Denn so nützlich solide Bank-Unternehmungen, ebenso schädlich könnten und müßten dergleichen unsolide für das öffentliche Wohl werden. Sachkenntniß in der Leitung könne man der hiesigen Bank nicht absprechen. Dem Direktorium stünde ein Kontrol-Ausschuß zur Seite, alle Beamten, mit wenigen Ausnahmen, seien dem Handelsstande entnommen. Bei Privatbanken sei das Alles nicht der Fall. Seitdem überdies beschlossen worden, daß Chef der Bank der jedesmalige Handelsminister sein sollte, habe das hohe Haus stets Gelegenheit, Auskunft zu erlangen. Man habe Bedenken gefunden in der Gestattung der unbeschränkten Noten-Ausgabe. Dafür müsse aber ein Drittel davon durch Baarvorräthe, und zwei Drittel durch diskontirte Wechsel belegt sein. Von Jahr zu Jahr ist in neuester Zeit der Verkehr der Bank um etwa 5 Millionen gestiegen und überschreitet jetzt 40 Millionen. Daher müßten die bisherigen Beschränkungen wegfallen und, nach Bedürfniß, die Noten-Ausgabe vermehrt werden. Er (der Minister) habe mit den anerkanntesten Sachverständigen Rücksprache genommen, und von allen kompetenten Seiten her sei der Vertrag als nach beiden Seiten hin als vortheilhaft bezeichnet worden. Nach dem Bekanntwerden desselben habe sich auch sofort die Liste der Gesuche um Konzessionen für Privatbanken wieder vermehrt, Herr Harkort sei selbst dabei betheiligt. Doch könne man erst ein Urtheil über das Bedürfniß erlangen, wenn eine Erweiterung der preußischen Bank eingetreten. Uebrigens werde man künftig die Noten-Ausgabe nicht mehr unentgeltlich gestatten. Es würde dies eine Ungerechtigkeit sein, da der gegenwärtige Vertrag der Bank die Tilgung von 17 Millionen auferlege. Künftig werde ein Theil des Gewinnes an den Staat abgegeben werden müssen. Auf alle Fälle würde es aber bedenklich sein, der Erweiterung der Bank durch Nichtgenehmigung der Vorlage entgegenzutreten.

Bei der folgenden Spezialdiskussion werden beide Gesetzentwürfe ohne wesentlichen Widerspruch angenommen. Der, betreffend die Abänderungen der Bank-Ordnung, unter Verwerfung des Harkort'schen und Annahme des (redaktionellen) Patow'schen Amendements.

Schluß der Sitzung 3¼ Uhr. — Nächste Sitzung morgen.

Am Ministertische: v. d. Heydt, v. Bodelschwingh, v. Manteuffel II., Simons und mehrere Reg.-Kommissarien.

Oesterreich.

♂ **Wien**, 24. April. Heute wurde die feierliche Grundsteinlegung der Votivkirche zum Andenken an die glückliche Rettung des Kaisers von Mörderhand vollzogen. Sie finden in unsern Lokalblättern alle nur erdenklichen Details über diese mit dem vollen Glanze des katholischen Ritus bewerkstelligten Feierlichkeit. Die in Wien versammelten Bischöfe des kathol. und griechischen Ritus waren im Gefolge Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin im Prachtgewande mit den spitzen und viereckigen Mitren auf den Köpfen erschienen. Das Publikum fand sich bei dem wunderschönen Wetter gleichfalls sehr zahlreich ein. Alle Minister wohnten dem Hochamte bei. Se. Maj. der Kaiser erschien in der Uniform eines Infanterie-Obersten und nicht im schwarzen Frack, wie das versammelte Publikum einem verbreiteten Gerüchte zufolge sich geschmeichelt hatte. Ihre Maj. die Kaiserin erregte durch den Liebreiz ihrer jugendlichen Erscheinung allgemeine Freude. Unzweideutigen Beifall seitens der Damen ernteten die ungarischen Magnaten, lauter schöne Männer im prachtvollen Nationalkostüm, während die deutsch-ungarischen Beamten in ihren Attilas, Tschismen und Kolpaks etwas maskenartig erschienen. Der Bau der Votivkirche, zu der heute der Grundstein gelegt wurde, soll in 7 Jahren beendigt sein.

Unser Kreditanstaltsdirektor ist gestern von seiner Reise nach Brünn zurückgekehrt. Diese gewerbreiche Stadt befindet sich unter dem Einflusse einer Geschäftskrisis, die sich nach und nach auch in Wien einzustellen beginnt. Herr Richter kam aus Brünn zurück, ohne helfen zu können. Die Kreditanstalt, sagt er, wie mir versichert wird, kann nur dort helfen, wo eine reele Basis vorhanden ist. — Wo eine reele Basis vorhanden ist, antworten wir, bedarf es der Hilfe der Kreditanstalt nicht. Ist die Kreditanstalt nicht vorhanden und geschaffen, um verheerende Krisen so viel als möglich zu verhindern? Es scheint dies die Ansicht Direktor Richters nicht zu sein, denn er schüttelt bedenklich den Kopf, und seitdem er von Brünn zurückgekehrt ist, kann er gar nicht begreifen, daß es naive Leute giebt, die da das unbillige Ansinnen stellen, die Kreditanstalt solle achtbare Firmen durch ihren Kredit vor dem Sturze schützen und nicht lediglich durch einen heillosen Schwindel für ihre und ihrer Aktionäre Taschen arbeiten. Wenn Kreditanstalten zu nichts taugen, als die Massen durch Organisirung der Agiotage abzustumpfen und jeglicher menschlicher Regung unfähig zu machen, dann wäre es wahrlich besser, wenn diese schöne Erfindung niemals ins Leben getreten wäre.

≘ **Wien**, 24. April. [Die feierliche Legung des Grundsteins zur Votivkirche] hat heute hier in solennester Weise stattgefunden. Schon früh Morgens strömten die Bewohner Wiens aus allen Richtungen nach der festlich geschmückten Stätte auf dem Glacis vor dem Schottenthore, um, wenn auch nicht innerhalb des reservirten flaggenüberweheten Festraumes, so doch in den umliegenden Alleen Platz zu finden und unter den frühlingsgrünen, frischen Bäumen wenigstens die Zu- und Abfahrt der hohen Herrschaften zu sehen. Um neun Uhr war die Feststätte bereits von einem breiten ausgedehnten Kreise von Zuschauern umgeben; auch die Tribünen waren theilweise schon gefüllt. Nach und nach fanden sich auch die hier versammelten h. Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe der Monarchie ein, und legten in einem Zelte die Festkleider an. — Die kk. Arcieren-Leibgarde und die kk. Hofgendarmerie bildeten Spalier in dem Raume innerhalb der Pforte und dem Zelte für den allerhöchsten Hof. Einige Minuten vor 10 Uhr verkündete die von den Musikbanden angestimmte Volkshymne das Nahen des kaiserlichen Hofes. Es erschienen Ihre kais. Hoheiten die Erzherzoginnen Sophie, Elisabet und Marie, die Erzherzoge Franz Karl, Johann, Ludwig, Ferdinand Max, Karl Ludwig, Ludwig Viktor, Leopold Sigismund und Rainer mit ihrem Hofstaate und nahmen unter dem Mittelzelte Platz. Die h. Kirchenfürsten verfügten sich hierauf in den Raum zwischen diesem Zelt und dem Thor und harrten hier der Ankunft Ihrer Majestäten. Um 10 Uhr betraten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin den Festraum. Se. Majestät trug die Marschalls-Uniform, Ihre Majestät einen weißen Hut, ein großes dunkelrothes Crep de Chine-Tuch und ein perlgraues, mit blumengezierten Volants besetztes Kleid. Nun folgte die Feier nach dem von der „W. Ztg." gestern veröffentlichten Ceremoniel. Ihre Majestäten wurden von dem Kirchen-Bau-Komite, Se. kais. Hoheit Erzherzog Ferdinand Max an der Spitze, am Portale empfangen und verfügten sich sodann zu dem Betschemel unter dem Baldachin. Hierauf erfolgte die kirchliche Ceremonie und der Akt der Grundsteinlegung, während welchem die kk. Hofkapelle und der Männergesangsverein Chöre ausführten. Die Feier dauerte bis um 12 Uhr. Der allerhöchste Hof fuhr unter dem Donner der Geschütze und den lautesten Akklamationen nach der Hofburg zurück.

Der kk. Geheimrath Baron v. Koller wird nächste Woche die Residenz verlassen und, wie es heißt, eine Dienstreise nach Bukarest antreten.

Bei Gelegenheit der angesuchten Versetzung in den Ruhestand wurde dem gefeierten Dichter und Archiv-Direktor im kk. Finanzministerium, F. Grillparzer, der Titel eines kk. Hofrathes verliehen.

Rußland.

Die „Petersburger Zeitung" schreibt: „Laut gesetzlicher Bestimmung vom Jahre 1849 mußten alle Erzieher im Alexander-Lyceum und in der Rechtsschule Oberoffiziere vom Militärressort sein, welche nach dem Ermessen des Kurators dieser beiden Anstalten, des Prinzen Peter von Oldenburg, placirt wurden. Der Prinz hat nun vorgestellt, daß es, zumal in Kriegszeiten, nicht immer möglich wird, für die Erzieherstellen im Alexander-Lyceum solche Offiziere zu finden, welche, wie das Statut der Anstalt will, die französische, deutsche oder englische Sprache hinlänglich kennen, um die Unterhaltung der Zöglinge zu leiten, und darauf angetragen, daß nicht nur Offiziere, sondern auch, wie früher, Personen vom Civilressort nach Ermessen der örtlichen Behörde als Erzieher angestellt werden können, so zwar, daß die Letzteren mindestens eine fremde Sprache kennen und entweder geborene Russen seien, die ihren Kursus in Anstalten der beiden ersten Klassen beendigt oder den Unterthaneneid geleistet und Universitätszeugnisse als Gymnasiallehrer erhalten haben. Alle diese Personen würden auf Probe bis zur Frist von einem Jahre zu dienen haben. Der Kaiser hat diesen Antrag mit folgenden eigenhändig geschriebenen Worten genehmigt: „Einverstanden; und ins Künftige wünsche ich nicht, daß Offizirre vom Militärressort überhaupt zu solchen Aemtern in Civil-Anstalten ernannt werden."

P. C. Nachrichten aus Warschau vom 21sten d. M. zufolge hat in allen Kirchen ein feierlicher Dankgottesdienst wegen des in Paris herbeigeführten Friedensabschlusses unter Verlesung des koiserlichen Manifestes stattgefunden. — In dem sächsischen Garten sind nunmehr diejenigen Arbeiten in Angriff genommen, welche noch zur Herstellung des Reservoirs für die sämmtlichen städtischen Wasserleitungen erforderlich waren. Man sieht der Beendigung derselben in kurzer Frist entgegen. — Als Beweis, wie auch die letzten Besorgnisse vor der Cholera gewichen sind, mag das in diesen Tagen erlassene Verbot des Tabak- und Cigarren-Rauchens in den Straßen der Hauptstadt gelten, welches als Präservativ gegen Anwandlung von choleraähnlichen Zufällen oder auch als Mittel zur Desinfektion der Luft angesehen worden und daher bisher gestattet gewesen war. — Der Geheime Rath Graf Skarbek, präsidirender Direktor der Regierungs-Kommission für Justizsachen, hat sich nach dem Auslande begeben.

Frankreich.

♉ **Paris**, 22. April. Sie haben wahrscheinlich den Artikel des „Constitutionnel" gegen Spanien und insbesondere gegen Espartero mit nicht geringerer Ueberraschung gelesen als wir hier. Es wird Ihnen angenehm sein, einen Blick hinter die Coulissen zu werfen. Der „Constitutionnel", wie schon so oft, geht weiter als seine halboffiziellen Inspirationen, indem er die Möglichkeit einer Intervention in Spanien von Seiten Frankreichs durchblicken läßt. Es fällt der französischen Regierung nicht ein, sich in die spanischen Angelegenheiten mengen zu wollen, aber daß Espartero und das gegenwärtige Ministerium in Ungnade sind, läßt sich eben so wenig läugnen. Die Gründe sind einleuchtend. Der Vorzug, den England und besonders Lord Howden, welcher seinen Haß gegen Frankreich und den Kaiser nicht verbirgt, vor Marquis Turgot finden, kann dem hiesigen Kabinet nicht gleichgiltig sein. Die Königin Christine und auch der Schwager des Kaisers arbeiten gegen den jetzigen Minister-Präsidenten Spaniens, aber Alles, was sie erreichen wollen, ist, daß Espartero und die Progressisten Narvaez und den Seinigen Platz machen sollen. Uebrigens sind die Angaben des „Constitutionnel" über die spanischen Zustände voll Uebertreibung, wie mir von einem ganz unparteiischen Augenzeugen verbürgt wird. Die Reduzirung der Armee, welche heute der „Moniteur" veröffentlicht, wird 100,000 Mann betragen, und man begreift die schlechte Haltung der heutigen Börse nicht gegenüber einem solchen Ereignisse. Die Aufmerksamkeit ist nun ganz auf die bevorstehende Veröffentlichung des Friedensvertrages und der Protokolle gerichtet. Dieselbe wird uns für Ende dieser Woche angezeigt. Die Dokumente befinden sich bereits in der kaiserlichen Druckerei. — Die diplomatischen und sonstigen Veränderungen, von denen gesprochen wurde, sind festgestellt. Graf Morny begibt sich als außerordentlicher Gesandter nach Moskau zur Krönung, und Billault soll an seine Stelle zum Präsidenten des gesetzgebenden Körpers ernannt werden. Nach seiner Rückkehr soll Morny Senatspräsident und Troplong Erzkanzler werden. Prinz Napoleon, von dem auch als außerordentlicher Gesandter nach Rußland gesprochen wurde, begibt sich in kurzer Zeit auf eine wissenschaftliche Reise nach dem Nordpol. Der Prinz Christian von Glücksburg wird hier zum Besuche erwartet. Herr Pereire und Rothschild legen ihre gegenseitige Feindseligkeit auf jede Weise an den Tag. Herr Pereire hat das Hotel von Madame Comailles in den Champs Elysees gekauft, um sich daselbst prachtvoll einzurichten. Er wollte, um ganz ungestört zu sein, auch das hart anstoßende Hotel von Madame de Cres an sich bringen, und bot der Eigenthümerin 800,000 Franken dafür. Nun hat es Rothschild um 1,700,000 Franken gekauft, und da dasselbe auf 11 Jahre an den russischen Gesandten für 30,000 Franken jährlich verpachtet ist, wird Ihnen klar sein, daß Rothschild mit diesem Kaufe kein Geldgeschäft machen, sondern blos dem Herrn Pereire unangenehm sein wollte.

Paris, 22. April. Prinz Napoleon wird nicht nach Rußland zur Krönung geschickt werden. Der Prinz wird im Laufe des Sommers eine wissenschaftliche Reise nach dem Nordpol unternehmen. Wie Graf Morny selbst erzählt, hat er vom Kaiser die Zusage der außerordentlichen Mission nach Moskau schon vor längerer Zeit erhalten. Graf Cavour wird noch in dieser Woche in Paris zurückerwartet. Wie der sardinische Minister schreibt, ist er mit der Aufnahme, die er in London gefunden hat, außerordentlich zufrieden.

Der „Moniteur" veröffentlicht heute einige kaiserliche Dekrete, die, wie er sagt, den Anfang mit der Reduktion der Armee machen sollen. Es ist sehr schwer, fast unmöglich, zu berechnen, um wie viel Mann die Armee durch diese Maßregeln reduzirt wird. Man behauptet jedoch, daß es nahe an 80,000 M. sind. — Der Exregent von Portugal, Dom Fernando, hat sich am 14. April nach Kadix eingeschifft. Deputationen der beiden Kammern geben dem König das Geleite bis an Bord des Mindella. Dom Fernando hat die Absicht, einen Theil Europa's zu besuchen. — Wie man sich heute erzählt, hat eine große pariser finanzielle Gesellschaft 10 Millionen Fr. in Getreide-Spekulationen verloren. — Bisher giebt es noch etwa 3500 alte Offiziere des Kaiserreichs, welche die mit dem Orden der Ehren-Legion verknüpfte Pension nicht beziehen, während viele ihrer Waffenbrüder im Genusse derselben sind. Dem gesetzgebenden Körper liegt jetzt ein von Belmontet und Reguis eingereichter Antrag vor, wonach jenen Offizieren die fragliche Pension bewilligt und der dazu erforderliche jährliche Betrag von 875,000 Fr., der indessen bei dem vorgerückten Alter der meisten Betheiligten rasch sich vermindern wird, auf das Budget eingeschrieben werden soll. Die Genehmigung des Antrages wird nicht bezweifelt. — Der erste Sekretär unserer Botschaft in London, Baudin, Sohn des verstorbenen Admirals, geht als französischer Kommissar oder General-Kommissar nach den Donau-Fürstenthümern; er gilt nicht für österreichisch gesinnt, wohl aber für einen eifrigen Anhänger des englischen Bündnisses. — In einem Schreiben, das der Graf von Chambord an Herrn Alfred Nettement gerichtet hat, der ihm seine Geschichte der Eroberung von Algier zugeschickt hatte, wird der französischen Armee für ihre jüngsten Waffenthaten in der Krim das höchste Lob gespendet.

Der „Moniteur" meldet, daß die in London gebildete Kommission zum Sammeln von Unterschriften für eine National-Anerkennung zum Andenken an den französischen Marine-Lieutenant Bellot ihre Arbeiten vollendet und 1050 Pfund Sterling eingenommen hat, welche unter die Schwestern des muthigen Nordpol-Fahrers vertheilt werden. Ein Granit-Obelisk wurde auf dem Quai der Marine-Invaliden zu Greenwich errichtet und auf demselben die Inschrift angebracht: „To the intrepid Bellot of the French navy, who in his search after Franklin shared the fate and the glory, of that illustrious navigator 1853". — Das Franklins-Denkmal wird in der Vorhalle des königlichen Invalidenhauses zu Greenwich errichtet werden. In der letzten Sitzung, in welcher der Präsident des Ausschusses, Sir Roderick Murchison, Bericht erstattete, hielt Herr v. Persigny folgende Danksagung:

Herr Präsident, erlauben Sie mir, Sir Roderick Murchison, meinen Dank für das zu sagen, was derselbe zu Gunsten des Kaisers und Frankreichs äußerte. Der Gegenstand, von dem er sprach, hat mich lebhaft ergriffen. Ich bewundere hierbei nicht blos Bellot's Hingebung in Mitten der härtesten Prüfungen, sondern eben so und mehr noch die Theilnahme, welche sein Tod in ganz England fand. Das außerordentliche Schauspiel einer großen Nation, welche an dem Grabe eines einfachen französischen Offiziers weint, hat die Herzen des französischen Volkes tief gerührt. Dieser Vorfall hat den Bund zweier Länder mehr befestigt, als die Berechnung der Politik, und es ist deshalb eine hohe Ehre für Ihre Gesellschaft, daß sie eine Kundgebung hervorrief, die so wesentlich zur Einheit beider Nationen beitrug.

Großbritannien.

London, 22. April. Prinz Albert machte gestern einen Ausflug nach dem unter dem Kommando von Generalmajor Gascoigne stehenden Lager von Colchester (anderthalb Eisenbahnstunden von London, in der Grafschaft Essex). Die Revue der Truppen fand aber nicht auf dem Lagerplatz, sondern in dem reizenden, etwa 4 engl. Meilen von Colchester gelegenen Parke Wavenhoe, der Besitzung eines Mr. Rebow, statt, wohin die ganze Bevölkerung von Meilen in der Runde geströmt war, um den Prinzen zu sehen, der diesen Theil des Landes nie früher besucht hatte, und sichtlich erfreut über die Huldigungen war, die ihm auf der ganzen Fahrt dargebracht wurden.

Der Prinz und die Prinzessin von Joinville, der Graf von Neuilly,

sammt dem Herzoge und der Herzogin von Aumale befinden sich auf einer kleinen Erholungsreise, besuchten Ende voriger Woche die Stadt Derby, und begaben sich von dort nach Chatsworth, dem Schlosse des Herzogs von Devonshire, das als der prachtvollste Edelsitz in England berühmt ist.

Lord Clarendon ist erst gestern Abend hier angelangt. Es heißt, daß er den ihm angebotenen Rang eines Marquis ausgeschlagen habe.

Die Bevölkerung der Hauptstadt ist gestern auf eine höchst ergötzliche Weise genarrt worden. Am Sonntag Morgen waren tausende von Plakaten angeschlagen, worin den getreuen Londonern angekündigt wurde, daß am Montage (gestern) der Abschluß des Friedens vor der Bank, der Post, auf Charing Croß, in Westmünster und andern Centralpunkten der Stadt in althergebrachter Weise durch Wappenherolde proklamirt werden solle. Der Name des Druckers fehlte auf diesen Anschlagezetteln, es fehlte auch jede offizielle Ankündigung in den Zeitungen, und so konnte jeder Vernünftige wohl wissen, daß es sich um einen „hoax", um einen Aprilspaß, handle. Nicht so die Masse des Volkes. Zur angekündigten Stunde versammelten sich Tausende von Neugierigen an allen jenen Punkten, wo der Proklamation zufolge die Ceremonie stattfinden sollte, auf dem freien Platze zwischen Mansion-House und Bank stand die Menge Kopf an Kopf gedrängt, so daß aller Verkehr in's Stocken gerieth, und viele Ladenbesitzer des Andrangs wegen ihre Läden schlossen; dasselbe Schauspiel wiederholte sich auf den andern bezeichneten Punkten, und überall wartete die Menge wohl eine Stunde lang geduldig auf die Herolde, trotzdem die Polizei es sich sauer werden ließ, zu versichern, daß das Ganze nur ein Scherz sei. Wer beschreibt aber die Ueberraschung der Polizeibeamten, als zur bestimmten Stunde wirklich 2 Herolde, phantastisch aufgeputzt, mit einem Trompeter im Gefolge, hoch zu Rosse erschienen, und der Menge wohl nicht den Frieden offiziell verkündeten, jedoch mit Hinweisung auf dieses glückliche Ereigniß Annoncen verschiedener Kaufläden austheilten, und dann im gestreckten Galopp davonritten. Die Polizei konnte den frechen Gesellen nichts anhaben, da nach dem Gesetz jeder Mensch in beliebigem Kostüm einhergehen darf, vorausgesetzt, daß er nicht stehen bleibt, Leute um sich versammelt und dadurch die Straßenpassage stört. Da nun die ehrenw. Herolde ziemlich rasch davon sprengten, waren sie vor der Polizei sicher; das Gedränge war aber so groß, daß die Taschendiebe eine Erndte sonder gleichen feierten, und die Vermuthung auftaucht, daß der ganze Friedens-Mummenschanz von ihnen allein veranstaltet worden sei. Später im Laufe des Tages war einer der Herolde arretirt worden, weil er von seiner Reitpeitsche zu verwegen Gebrauch gemacht hatte, doch wurde er vom Richter mit einem bloßen Verweise, und der Mahnung, sein Roß nicht wieder zu besteigen, sofort entlassen. Die von vielen Seiten ausgesprochene Ansicht, daß der Fastnachtsaufzug eine tiefere politische Bedeutung gehabt habe, und von politischen Parteigängern angestiftet worden sei, um den „Friedens-Humbug" zu versinnlichen, scheint jeder Begründung zu entbehren.

London, 22. April. [Weiterer Mißmuth über das Friedens-Feuerwerk.] In der gestrigen Unterhaussitzung erklärte Mr. Monsell — die Regierung läßt sich in dieser Sache dauernd von untern Beamten vertreten — auf eine Frage Kapitän Vernon's, die Kosten des zur Feier des Friedens beabsichtigten Feuerwerks in der Hauptstadt würden aus dem Budget für außerordentliche Ausgaben des Civildienstes bestritten werden. Roebuck: Auf wessen Autorität hat man diese Ausgaben gemacht? Monsell: Auf die des Staats-Sekretärs. Roebuck: Welches Staats-Sekretärs? Monsell: Des Staats-Sekretärs für den Krieg und des Schatzkanzlers. Roebuck: Sollen die Kosten des Feuerwerks aus dem für außerordentliche Civil-Ausgaben bestimmten Fonds bestritten werden? Der Schatzkanzler: Es scheint mir, daß ein solches Verfahren vollkommen in Einklang steht mit dem, was nach dem letzten Frieden geschah. Die Kosten sind von dem Staats-Sekretär auf 8000 Pfd. St. beschränkt worden, und das scheint mir keine übermäßige Summe zu sein. Lord J. Manners meint, ehe man Bedingungen und Beschaffenheit des Friedens kenne, würde es voreilig sein, irgend welche derartige Demonstrationen zu machen. Er halte es für wünschenswerth, die Friedensfeier so lange zu verschieben, bis das Parlament und das Land Zeit gehabt haben, sich eine Meinung über die Friedens-Bedingungen zu bilden. Sir G. Grey hebt nochmals hervor, daß das von der Regierung angeordnete Verfahren in strengem Einklange mit Präcedenz-Fällen stehe. Oberst Knox fragt den Schatzkanzler, wann er dem Hause die Kosten-Anschläge des beabsichtigten Feuerwerks vorlegen werde. Weshalb dies nicht schon jetzt geschehe, vermöge er nicht einzusehen, da die Ratifikation des Friedens-Vertrages ja doch nächstens erwartet werde. Uebrigens halte er derartige Freudenbezeugungen für sehr verfrüht. Man möge doch warten, bis das Volk etwas Genaueres über den Vertrag wisse. Ueberall in England höre man die Redensart: „Nächstens wird wohl der Steuer-Einnehmer kommen und verlangen, daß wir für den französischen Frieden mit unserem Gelde herausrücken!" Der Schatzkanzler entgegnet, die bescheidene Summe von 8000 Pfd. St. werde voraussichtlich nicht überschritten werden; einen förmlichen Voranschlag der Kosten denke er dem Hause nicht vorzulegen, da der Fonds, aus welchem sie bestritten würden, der Regierung für außerordentliche Ausgaben zur Verfügung gestellt sei. Duncombe hat gehört, daß die Friedensfeier eine Woche oder drei Tage dauern solle. Dabei verliere der Arbeiter seinen Tagelohn, und das Volk sei wohl schwerlich in der Stimmung, daß es sich gefallen lasse, um solch elender Lappalien willen drei bis vier Tage zu verlieren. Er sehe keinen Grund, weshalb sich das englische Volk über den Abschluß des Friedens freuen sollte, und seiner Ansicht nach werde die Friedensfeier ein Zeugniß von Englands Mißmuth und Rußlands Triumph sein. Noch mehrere Redner sprachen sich für ein Aufschieben der Friedensfeier aus. — Das Haus vertagt sich bis aus Donnerstag.

Aus den Protokollen der pariser Konferenzen.

London, 23. April, Abends.

Heute ist es mir möglich, Ihr Blatt in Stand zu setzen, ein neues, wichtiges Aktenstück zu veröffentlichen. Es ist mir gelungen, das Protokoll der pariser Konferenz vom 8. April, wo namentlich die italienische Frage zur Sprache kam, einzusehen, und ich sende Ihnen, soweit möglich, den wesentlichen Inhalt.

Der französische Minister, Graf Walewski, hielt an jenem Tage eine Rede, welche in folgender Weise in das Protokoll aufgenommen ist:

Graf Walewski äußerte, es sei wünschenswerth, daß die Bevollmächtigten, bevor sie sich trennten, ihre Ideen über verschiedene Gegenstände austauschten, welche Lösungen verlangen und mit denen sich zu beschäftigen, zur Vermeidung neuer Verwickelungen nützlich sein würde. Obgleich speziell zur Regulirung der orientalischen Frage versammelt, so könnte der Kongreß doch, wie der erste Bevollmächligte Frankreichs glaubt, sich es vorwerfen, die Gelegenheit, welche die Vertreter der Hauptmächte Europa's vereinigt, nicht benutzt zu haben, um gewisse Fragen zu beleuchten, gewisse Prinzipien festzustellen, Absichten auszudrücken, und dies immer nur einzig und allein zu dem Zwecke, die Ruhe der Welt für die Zukunft zu sichern, indem man die am politischen Horizonte sich zeigenden Wolken zerstreut, bevor sie drohend geworden sind.

Man kann nicht läugnen, sagt er, daß Griechenland sich nicht in einem normalen Zustande befindet. Die Anarchie, der dieses Land überliefert worden ist, hat Frankreich und England genöthigt, Truppen nach dem Piräeus zu senden, und zwar in einem Augenblicke, wo es ihren Armeen nicht an Beschäftigung fehlte. Der Kongreß weiß, in welchem Zustande sich Griechenland befand; es ist ihm nicht unbekannt, daß dessen heutiger Zustand ebenfalls weit davon entfernt ist, befriedigend zu sein. Wäre es deshalb nicht nützlich, daß die auf dem Kongresse repräsentirten Mächte den Wunsch ausdrückten, daß die drei Schutzmächte die bedauernswerthe Lage des Königreiches, das sie geschaffen, einer reiflichen Ueberlegung unterwerfen, indem sie auf Mittel sinnen, Abhilfe zu treffen? — Graf Walewski zweifelt nicht, daß Lord Clarendon sich ihm anschließt, zu erklären, daß die beiden Regierungen mit Ungeduld den Augenblick erwarten, wo es ihnen gestattet sein wird, eine Occupation aufzugeben, der sie zur Zeit ohne die ernstlichsten Gefahren kein Ziel setzen können, so lange man nicht wirkliche Modifikationen in dem gegenwärtigen Stande der Dinge in Griechenland vorgenommen hat.

Der erste Bevollmächtigte Frankreichs erinnert daran, daß die päpstlichen Staaten ebenfalls in keinem normalen Zustande sind, daß die Nothwendigkeit, dieses Land nicht der Anarchie zu überlassen, Frankreich, so wie auch Oesterreich bestimmt hat, dem Verlangen des heiligen Stuhles zu entsprechen, indem ersteres Rom durch seine Truppen besetzen ließ, während die österreichischen Truppen die Legationen okkupirten. Er setzt auseinander, daß Frankreich einen doppelten Beweggrund hatte, dem Verlangen des h. Stuhles ohne Zaudern zu entsprechen, und zwar als katholische Macht, so wie als europäische Macht. Der Titel des ältesten Sohnes der Kirche, auf den Frankreichs Souverän stolz ist, machte es dem Kaiser zur Pflicht, dem heil. Vater Schutz und Hilfe zu gewähren; die Ruhe der römischen Staaten, von welcher jene ganz Italiens abhängig ist, steht mit der Aufrechterhaltung der Ordnung in Europa in zu naher Berührung, als daß Frankreich nicht das höchste Interesse hätte, mit allen Mitteln, die in seiner Gewalt sind, auf dieselbe hinzuwirken. Aber andererseits darf man nicht verkennen, wie anormal die Lage einer Macht ist, welche zu ihrem Fortbestehen von fremden Truppen unterstützt werden muß. Graf Walewski nimmt keinen Anstand, zu erklären, — und er hofft, daß Graf Buol sich in Betreff Oesterreichs dieser Erklärung anschließen wird, — daß Frankreich nicht allein bereit ist, seine Truppen zurückzuziehen, sondern auch den Augenblick sehnlichst herbeiwünscht, wo es dieses thun kann, ohne die innere Ruhe des Landes und die Autorität der päpstlichen Regierung zu gefährden, an deren Wohl der Kaiser, sein erhabener Souverän, niemals aufhören wird, das lebhafteste Interesse zu nehmen. Der erste Bevollmächtigte Frankreichs sagt, es sei im Interesse des europäischen Gleichgewichts sehr zu wünschen, daß die römische Regierung sich stark genug befestige, damit die französischen und österreichischen Truppen die römischen Staaten ohne Gefahr räumen können, und er glaubt, daß ein in diesem Sinne ausgedrückter Wunsch nicht nutzlos sein würde. Er zweifelt jedoch keinesfalls, daß die Versicherungen, welche Frankreich und Oesterreich in Betreff ihrer Gesinnungen in dieser Beziehung geben werden, überall einen günstigen Eindruck hervorrufen werden.

Den nämlichen Ideengang verfolgend, fragt sich Graf Walewski, ob es nicht wünschenswerth sei, daß gewisse Regierungen der italienischen Halbinsel, durch wohl verstandene Gnadenakte die irre geführten und unverdorbenen Gemüther zu sich zurückführend, einem Systeme ein Ende machen, das gänzlich seinen Zweck verfehlt, und das, anstatt die Feinde der Ordnung zu treffen, die Wirkung hat, die Regierungen zu schwächen und der Demagogie Anhänger zu verschaffen. Seiner Meinung nach würde man der Regierung beider Sicilien sowohl, als der Sache der Ordnung auf der ganzen italienischen Halbinsel einen ausgezeichneten Dienst leisten, wenn man diese Regierung über den falschen Weg aufklärte, den sie eingeschlagen hat. Er glaubt, daß in diesem Sinne abgefaßte und von den beim Kongresse repräsentirten Mächten gegebene Warnungen um so besser aufgenommen werden würden, als das neapolitanische Kabinet keinen Zweifel über die Beweggründe haben könne, denen sie entspringen.

Der erste Bevollmächtigte Frankreichs lenkt alsdann die Aufmerksamkeit des Kongresses auf einen Gegenstand, der, obgleich Frankreich hauptsächlich betreffend, doch ein wirkliches Interesse für alle europäischen Mächte habe. Er hält es für überflüssig, zu sagen, daß man in Belgien täglich die für Frankreich und seine Regierung beleidigendsten und feindseligsten Druckschriften veröffentlicht, daß man dort offen die Revolte und den Mord predigt. Er erinnert daran, daß noch kürzlich belgische Journale die „La Marianne" genannte Gesellschaft, deren Tendenzen und Zwecke bekannt seien, in Schutz zu nehmen gewagt haben, daß alle diese Veröffentlichungen eben so viele Kriegsmaschinen sind, welche gegen Frankreichs innere Ruhe von den Feinden der sozialen Ordnung gerichtet werden, die, stark durch die Straflosigkeit, welche sie unter dem Schutze der belgischen Gesetzgebung finden, die Hoffnung hegen, ihre strafwürdigen Absichten zu verwirklichen. Graf Walewski erklärt, die Erhaltung der besten Beziehungen zu Belgien sei der einzige Wunsch der kaiserlichen Regierung. Er fügt hinzu, daß Frankreich sich über das brüsseler Kabinet nur belobend aussprechen könne, wie auch über dessen Bemühungen, einen Zustand der Dinge erträglich zu machen, den es nicht ändern kann, da seine Gesetzgebung ihm weder gestattet, die Exzesse der Presse zu unterdrücken, noch die Initiative einer absolut nothwendig gewordenen Reform zu ergreifen. Wir würden bedauern — sagt er — in die Nothwendigkeit versetzt zu werden, Belgien selbst die große Nothwendigkeit der Modifikation einer Gesetzgebung begreiflich zu machen, die seiner Regierung nicht gestattet, die erste der internationalen Pflichten zu erfüllen, d. h. die Pflicht, bei sich nicht Umtriebe zu dulden, deren Zweck die Störung der Ruhe in den Nachbarstaaten ist. Die Vorstellungen des Stärkeren gegenüber dem Schwächeren gleichen zu sehr der Drohung, als daß wir nicht zu vermeiden suchen sollten, dazu unsere Zuflucht zu nehmen. Wenn die Vertreter der Großmächte, diese Nothwendigkeit vom nämlichen Standpunkte aus betrachtend, es für passend halten, ihre Meinung in dieser Beziehung auszusprechen, so ist es wahrscheinlich, daß die belgische Regierung sich auf die große Majorität des Landes stützend, im Stande sein wird, einem Zustande der Dinge ein Ende zu machen, der nicht verfehlen wird, früher oder später Schwierigkeiten und selbst Gefahren hervorzurufen, die im voraus zu beschwören im Interesse Belgiens liegt.

Graf Walewski schlägt dem Kongresse vor, sein Werk durch eine Erklärung zu beenden, die einen bemerkenswerthen Fortschritt in dem internationalen Rechte konstituiren und die von der ganzen Welt mit dem lebhaftesten Danke aufgenommen werden würde. Der westfälische Kongreß, sagt er, habe die Gewissens-Freiheit, der wiener Kongreß die Abschaffung des Sklavenhandels und die Freiheit der Schifffahrt auf den Flüssen eingeführt. Es würde des pariser Kongresses würdig sein, allzu langen Streitigkeiten ein Ende zu machen, indem er den Grund zu einem neuen, gleichförmigen See-Rechte legen würde. Folgende vier Grundsätze würden diesem Zwecke vollkommen entsprechen: 1) Abschaffung des Korsaren-Wesens; 2) neutrale Flagge schützt, mit Ausnahme der Kriegs-Kontrebande, feindliche Waare; 3) neutrale Waare, mit Ausnahme der Kriegs-Kontrebande, kann selbst unter feindlicher Flagge nicht mit Beschlag belegt werden, 4) Blokaden sind nur obligatorisch, wenn sie in Wirklichkeit bestehen.

Nach dieser Rede des Grafen Walewski richtete der erste Bevollmächtigte Großbritanniens, Lord Clarendon, eine Ansprache an die Konferenz, die etwa so in das Protokoll aufgenommen ist:

Lord Clarendon, die von dem Grafen Walewski ausgesprochenen Meinungen theilend, erklärt, daß England, gerade wie Frankreich, die Zurückberufung der Truppen, die es nach Griechenland zu senden genöthigt war, befehlen werde, sobald es ohne Gefahr für die öffentliche Ruhe geschehen könne; man müsse jedoch vorher dauerhafte Bürgschaften für die Aufrechterhaltung eines befriedigenden Zustandes aufstellen. Seiner Meinung nach können sich die Schutzmächte über das Mittel verständigen, das man unabweislich bei einem dem Lande nachtheiligen Systeme anwenden muß, welches sich ganz von dem Ziele entfernt hat, das diese Mächte sich vorgesteckt hatten, indem sie eine unabhängige Monarchie zum Wohle des griechischen Volkes errichteten. Lord Clarendon erinnert daran, daß der Vertrag vom 30. März eine neue Aera eröffnet; daß der Kaiser, als er die Mitglieder des Congresses nach der Unterzeichnung des Vertrages empfing, zu ihnen sagte: diese Aera sei die des Friedens, man dürfe jedoch, um konsequent zu sein, nichts versäumen, um denselben dauerhaft und fest zu machen; daß der die europäischen Großmächte vertretende Congreß gegen seine Pflicht handeln würde, wenn er bei seiner Trennung durch sein Stillschweigen Situationen zustimme, die dem europäischen Gleichgewichte schaden, und die weit davon entfernt sind, den Frieden in einem der interessantesten Länder Europas zu sichern.

Wir haben — fährt Lord Clarendon fort — die Räumung verschiedener während des Krieges von fremden Armeen besetzter Gebietstheile angeordnet; wir haben die feierliche Verpflichtung übernommen, die Räumung in dem kürzesten Zeitraume auszuführen; wie würden wir nun Okkupationen, die vor dem Kriege statt fanden, unbeachtet lassen und uns enthalten können, Mittel aufzusuchen, um ihnen ein Ende zu machen? — Der Redner hält es nicht für nützlich, die Ursachen zu besprechen, welche die fremden Armeen auf mehrere Punkte Italiens hingeführt haben; er glaubt aber, es sei, selbst wenn man die Legitimität dieser Veranlassungen zulassen wolle, doch nicht weniger wahr, daß daraus ein anormaler, unregelmäßiger Zustand hervorgegangen ist, der nur durch eine äußerste Nothwendigkeit gerechtfertigt werden kann, und der aufhören muß, sobald sich diese Nothwendigkeit nicht mehr gebieterisch fühlbar macht; daß derselbe jedoch, wenn man sich nicht bemüht, ihm ein Ziel zu setzen, noch weiter andauern wird; daß, wenn man fortfährt, sich auf die bewaffnete Gewalt zu stützen, statt den gerechten Ursachen der Unzufriedenheit Abhilfe zu verschaffen, es gewiß ist, daß man ein für die Regierungen wenig ehrenvolles und für die Völker beklagenswerthes System permanent macht. Er glaubt, daß die Verwaltung der römischen Staaten viele Mängel darbietet, aus denen Gefahren entstehen können, die der Kongreß zu beschwören das Recht hat; daß man, indem man sie vernachlässigt, Gefahr läuft, zu Gunsten der Revolution zu arbeiten, welche alle Regierungen verurtheilen und zu verhindern wünschen.

Aus dem Protokolle vom 8. April kann ich Ihnen noch Folgendes mittheilen:

Der Kongreß beschäftigte sich zuerst mit der Frage der Donau-Fürstenthümer. Baron von Bourqueney verlas eine Instruktion für die Kommission, welche sich dorthin begeben soll; dieselbe wurde angenommen. Lord Clarendon schlug die sofortige Absetzung der beiden Hospodaren vor, damit sich die Fürstenthümer frei aussprechen könnten und der freie Ausdruck des Volkswillens nicht durch eine Kombination der Hospodaren gestört werden könnte. Graf Buol sprach sich dagegen aus. Er hielt es für gefährlich, alle Verwaltung in einem solchen Augenblicke abzuschaffen. Er war der Ansicht, daß der Kongreß der Pforte die nöthigen Maßregeln überlassen sollte. Nach einer längeren Diskussion, wobei Lord Clarendon darauf aufmerksam machte, daß die Gewalten der Hospodaren nahe daran sind, zu erlöschen, und daß man gerade wegen der Aufrechthaltung der Legalität Maßregeln ergreifen müsse, faßte der Kongreß folgende Beschlüsse: „Nach diesen Erklärungen beschließt der Kongreß, er verlasse sich darauf, daß der Sultan bei dem Erlöschen der Gewalten der Hospodaren die nothwendigen Maßregeln ergreife, um die Intentionen des Kongresses zu erfüllen, indem er den freien Ausdruck der Wünsche der Divans mit der Aufrechterhaltung der Ordnung und der Achtung vor dem Gesetze zu vereinigen sucht." — Auf den Antrag Frankreichs und Englands faßte der Kongreß den Beschluß, daß in dem Ferman, der die Divans einberuft, die Präsidentschaft dieser Versammlung und die Art ihrer Berathungen festgestellt werden.

In dieser Sitzung erklärten die russischen Bevollmächtigten noch als Antwort auf eine an sie gestellte Frage, daß der Hafen von Sebastopol den Schiffen der verbündeten Mächte geöffnet sei, um die Einschiffung ihrer Truppen und ihres Materials zu beschleunigen. Sie fügten hinzu, daß ihre Instruktionen ihnen gestatten, die Versicherung zu geben, daß die Räumung des ottomanischen Gebiets in Asien sofort nach dem Austausch der Ratifikationen beginnen wird; daß, sobald es die Jahreszeit und die Wege gestatten, man zum Transport der Magazine und des Kriegsmaterials schreiten, und daß der allgemeine Rückzug der russischen Armee gleichzeitig mit dem der verbündeten Armeen stattfinden und zur nämlichen Zeit und in den nämlichen Terminen beendet sein würde, wie die Räumung der anderen Gebietstheile.

Provinzial-Zeitung.

= **Breslau**, 24. April. Des Königs Majestät hat der letztwilligen Zuwendung der verstorbenen Wittwe des Regimentsarztes Latzke, frher verwittweten Ludeci geb. Krause, an die hiesige Schule ad St. Mauritium als Beihilfe zur dereinstigen Errichtung eines neuen Schulhauses, die landesherrliche Genehmigung zu ertheilen geruht.

Breslau, 25. April. [Tagesneuigkeiten.] Die bis auf 3 geschmolzenen Sparvereine leben allmählig wieder auf; man hat bereits Versuche gemacht, die Zahl dieser so segensreich wirkenden Institute zu vermehren. Sie werden aber so lange kein vollkommen sicheres Fundament haben, welches ihre ungeschwächte Fortdauer verbürgt, als nicht die städtischen Behörden die Initiative ergreifen und die ganze Angelegenheit überwachen. Wir hoffen, daß dies geschehen wird. — Ueberhaupt scheint sich unsere städtische Verwaltung mit einer vollständigen Reorganisation der Armenpflege zu beschäftigen, deren Nothwendigkeit und Gestaltung schon neulich ein trefflicher Artikel an der Spitze dieser Zeitung erörterte. Nur ist es wünschenswerth, daß dann die städtischen Behörden das Unternehmen nicht als Privat-Personen, sondern eben als Behörden in die Hand nehmen, wenn ein rascher und gedeihlicher Fortgang desselben erzielt werden soll. Auch die Erfüllung dieses Wunsches ist zu hoffen und zwar um so mehr, als bereits in vielen Städten Schlesiens ein ähnliches Verfahren die besten Früchte getragen hat.

Wie umfassend unsere städtische Verwaltung übrigens ist und welche bedeutende Summe manche Ausgabe-Posten absorbiren, geht aus der Notiz hervor, daß die Summe der Gehalte sämmtlicher städtischer Beamten die Höhe von 79,100 Thlr. erreicht.

Wegen des Himmelfahrtsfestes wird nächsten Donnerstag die Stadtverordneten-Versammlung ausfallen und auf den nächstfolgenden Freitag verlegt werden.

Das neueste „Ev. Kirchen- u. Schulbl." theilt das Programm für die am 15. und 16. Mai d. J. nach Wittenberg ausgeschriebenen General-Konferenz der lutherischen Vereine innerhalb der preußischen Landeskirche mit. Die Thesen sind nach den Provinzen geordnet.

§ **Breslau**, 25. April. [Zur Tages-Chronik.] Nach dem uns soeben zugegangenen neuesten Jahresbericht über die Religionsschule der alten jüdischen Kultus-Gemeinde hat sich die Zahl der Schüler und Schülerinnen in dem verflossenen vierten Schuljahr bis auf 186 vermehrt, und werden nach Abzug derer, welche jetzt die Anstalt verlassen, in den sieben Klassen 167 Zöglinge verbleiben. An die Mittheilung dieses erfreulichen Resultats knüpfte der Leiter der Anstalt, Hr. Dr. Samuelsohn, die besten Hoffnungen für deren Zukunft, und verbindet damit die Einladung zu der am 4. Mai, Vormittags, im Saale des königl. Friedrichs-Gymnasiums stattfindenden öffentlichen Prüfung. Dem hierauf bezüglichen Programm und den statistischen Nachrichten ist eine kurze wissenschaftliche Abhandlung des Herrn Dr. Samuelsohn über eine Stelle des zweiten Buches Moses vorangeschickt.

Mit dem Stiftungsfeste der konstitutionellen Ressource am 7. Mai soll, dem Vernehmen nach, auch eine Friedensfeier verbunden werden.

= **Reichenbach.** Dem Frägerschen evang. Waisen- und Wohlthätigkeits-Institut hierselbst ist die nachgesuchte Genehmigung des Staats zur Erwerbung eines Theils von dem zum Liebigschen Gute Nr. 39 zu Ernsdorf gehörigen Acker zum Zweck der Errichtung eines neuen Instituts-Gebäudes, ertheilt worden.

Groß-Wilkau, 23. April. [Nachträgliche Jubel-Hochzeit.] Die goldene Hochzeit des Freistellenbesitzers Oertel und seiner Gattin sollte schon am 17. November v. J. gefeiert werden. Aber um die Zeit des Jubel-Tages erkrankte die Frau Oertel, geborene Richter, heftig, und ihre Krankheit war lange andauernd. Nun sie vollständig wieder genesen ist, wünscht sie, wie ihr Gatte, das Ehe-Jubiläum kirchlich zu begehen aus doppelter Dankbarkeit gegen Gott, wie für den Segen eines so langen ehelichen Glückes, so nun auch noch für die Wiedergenesung. Die Oertel'sche Ehe war in jedem Betracht eine Muster-Ehe, und das Jubelpaar verdient die ihm von allen Seiten her bewiesene Theilnahme.

Oppeln, 25. April. [Personalien.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, dem Landrathe des Kreises Falkenberg, Grafen Seherr-Thoß, die nachgesuchte Dienst-Entlassung in Gnaden zu bewilligen. Der Bürgermeister Bergmann zu Patschkau ist als Mitglied der Kreis-Ersatz-Kommission des Kreises Neisse erwählt und bestätigt, und der Regierungs-Supernumerarius Kotheiny ist als Assistent bei der kombinirten Steuer-Kasse zu Kreuzburg angestellt worden.

† **Natibor**, 24. April. [Missions-Hilfsverein.] Der hierorts ins Leben getretene Missions-Hilfsverein zur Verbreitung der Kenntniß des Missionswesens und zur Sammlung von Beiträgen für die Zwecke der Heidenmission hat in diesen Tagen seine Bestätigung erhalten und schließt sich laut Statuten an die Missions-Muttergesellschaft in Berlin an. Gleichzeitig geht die Absicht dahin, diesen Missions-Verein der Parochie Ratibor mit der Zeit in einen Diözesan-Verein zu erweitern. Das Komite des Vereins besteht aus einem Vorsteher, zur Zeit der Superintendent Redlich, einem Sekretär, welches Amt der Diakonus Strauß übernommen hat, und dem gegenwärtigen Kassirer Brünner. In den Generalversammlungen des Vereins entscheidet bei Stimmengleichheit die Ansicht des Vorstehers. Abänderungen der Statuten können nur mittelst Vereinbarung in einer Generalversammlung und unter Zustimmung der Muttergesellschaft erfolgen.

= **Sohrau O.-S.**, 23. April. Außer der Jubelfeier der Margoliusschen Eheleute wird — gewiß ein sehr seltenes Zusammentreffen in einem, zudem so kleinen Orte — den 8. k. M. auch ein zweites jüdisches Ehepaar hierselbst, der 82jährige Hirschel Freund und die 78jährige Rosalie geb. Katschinski, seine goldene Hochzeit begehen. Auf Veranlassung des jüdischen Gemeindevorstandes sollen indeß beide Jubelfeste am 5. k. M. gemeinschaftlich celebrirt werden. — In der Nacht vom 7. zum 8. d. M. wurden dem hiesigen Frachter Berger auf dem Wege von Gleiwitz nach Rybnik mittelst Durchschneidens der hintern Wand der Wagenplaue mehrere Collis div. Schnittwaaren im Werthe von mehr als zweihundert Thalern entwendet. Wie sich hinterher ermittelt hat, geschah es, während der Wagen in der Gegend bei Ochojetz langsam bergan fuhr. Obwohl nach Ankunft in Rybnik und Wahrnehmung des Diebstahls dem dasigen Gendarmen sofort Anzeige gemacht wurde und dieser auch gewiß sofort seinem, dem Orte der That gleich nahe stationirten Kollegen in Pilchowitz davon Kunde gegeben haben wird, ist es doch wiederum dem unsrigen (Wawrczinek) vorbehalten geblieben, nicht blos die Thäter, sondern auch ihre Helfershelfer, die Hehler, die Abnehmer der Waaren für Spottpreise (denn ohne dergleichen Leute würde es keine oder doch weit weniger Diebe geben) auszumitteln, von den Letzteren bereits mehr als dreißig Personen, meistens in Rybnik und Umgegend, wo die Diebe mit ihrer Beute förmlich hausiren gegangen sind. Auch mehr als die Hälfte der Waare, die zum Theil im Walde vergraben lag, ist durch die Umsicht und Thätigkeit unseres Wawrczinek wieder herbeigeschafft; das Fehlende wird von den Abnehmern herausgegeben oder ersetzt werden müssen.

(**Notizen aus der Provinz.**) * **Görlitz.** Am 23. April feierte der Hr. Tuchmachermeister Mücke sein 60jähriges Jubiläum als Bürger unserer Stadt. — Am 21. fand die Stiftungsfeier und Haupt-Versammlung der oberl. Gesellschaft der Wissenschaften statt. — Herr Renz wird am 29. April seine Vorstellungen beginnen.

† **Glaz.** Dinstag den 29. d. Mts. wird der hiesige Gymnasial-Sänger-Chor, unterstützt von dem Musik-Verein und andern Dilettanten, ein Vokal- und Instrumental-Konzert geben, wobei die „Glocke" (v. Romberg) und Mendelssohns 42. Psalm („Wie der Hirsch schreit") zur Aufführung gebracht werden wird. — Der Hr. Landrath ersucht die Dominien und Ortsvorstände, bis zum 19. d. M. unter Einreichung des vorgeschriebenen Reverses die etwa nöthigen Bestellungen auf Roggen oder Mehl, zu bewerkstelligen, widrigenfalls den spätern Bestellungen keine Berücksichtigung zu Theil werden kann. — Die Garde-Landwehr wird vom 17. Mai bis 6. Juni zur Uebung einberufen werden.

△ **Groß-Strehlitz.** Der Hr. Landrath macht eine Verfügung der königl. Regierung bekannt, wonach eine Strafe von 15 Sgr. bis 5 Thlr. alle diejenigen Gastwirthe und Inhaber von Tanzböden trifft, die den Schulkindern die Theilnahme an den öffentlichen Tanzbelustigungen gestatten oder ihnen gar Branntwein verabreichen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Die Nr. 95 des „P. St.-Anz." bringt

1) den allerhöchsten Erlaß vom 26. März d. J. betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den chausseemäßigen Ausbau und die Unterhaltung der Straße von Schönberg nach Herzberg;
2) einen Auszug aus der Verfügung vom 8. März d. J., wonach die Befugniß, den Verwaltungsbeamten ausnahmsweise die Erlaubniß zur Annahme von Geschenken für die Ausrichtung ihres Amts zu ertheilen, den Ministern vorbehalten ist;
3) einen Auszug der Verfügung vom 3. Februar d. J., betreffend die Bezeichnung der wegen Zolldefraude festgesetzten Strafen;
4) die Verfügung vom 18. Februar d. J., das Halten gestempelter Brückenwaagen und dazu gehöriger gestempelter Gewichte in den Brauereien betreffend;
5) die Verfügung vom 23. Februar d. J., betreffend die Behandlung baulich veränderten und mit einem giltigen Meßbriefe nicht versehenen Schiffsgefäße bei der Anmeldung zum Durchschleusen.

Gerichtliche Entscheidungen und Verwaltungs-Nachrichten 2c.

Schweidnitz, 24. April. [Kahlscher Prozeß.] In der gestrigen Sitzung des hiesigen Schwurgerichts kam die Anklage wider den Häusler Franz Kahl und Genossen zur Verhandlung, welche mindestens 8 Tage in Anspruch nehmen wird.

Als Vorsitzender des Gerichtshofes fungirt der Kreis-Gerichtsrath Stephani, Beisitzer die Kreisrichter Köhlisch, Freiherr von Glaubitz, Gröger und Kaupisch, und als Ersatzrichter der Kreisrichter Pläschke, welcher bei der Kreisgerichts-Kommission zu Liebau die Voruntersuchung geführt hat, deshalb mit dem ganzen Sachverhalt genau bekannt, und bei Wiederholung der Beweisaufnahme sowie bei Verhandlung der sehr umfangreichen Anklage viel zur schnelleren Verständlichkeit beizutragen im Stande ist.

Die Staatsanwaltschaft ist durch den Gerichtsassessor Richter vertreten.

Als Geschworne fungiren die Herren: von Thilau, Bimelt, Beier, Archleb, Kurt von Wilke, Nowotny, Fleischer, Hielscher, Lichey, Koch, Scholz und Klause.

Als Ersatzgeschworne wurden gezogen die Herren Helbrig und Röthig.

Auf der Anklagebank befinden sich:

1) Der Häusler Franz Kahl aus Johnsdorf, wegen dreier schwerer, zwei versuchter schwerer Diebstähle — Theilnahme an drei schweren Diebstählen — im ersten Rückfalle, wegen wiederholten Raubes, wegen Nothzucht, wegen Todtschlages und wegen vorsätzlicher Körperverletzung eines öffentlichen Beamten in Ausübung seines Berufes.

2) Der ehemalige Bürstenbinder Johann Pahn zu Freiheit in Böhmen ortsangehörig, wegen eines einfachen und zweier schwerer Diebstähle, eines versuchten schweren Diebstahls und Theilnahme an einem schweren Diebstahl, Nothzucht, vorsätzlicher und rechtwidriger Beschädigung fremden Eigenthums und wiederholter Medizinalpfuscherei.

3) Der ehemalige Dienstknecht Joseph Seidel aus Hermsdorf-Grüssauisch, wegen einfachen Diebstahls, Theilnahme an einem versuchten schweren Diebstahl und wissentlichem Meineide.

4) Der Stellmachergesell August Scharf aus Hermsdorf-Grüssauisch, wegen wiederholter Theilnahme an einem schweren Diebstahle durch Begünstigung im Rückfall, wegen einfacher Hehlerei und Theilnahme an einer einfachen Hehlerei durch Begünstigung, so wie wegen wissentlichen Meineides.

5) Der Knabe Johann Kahl, wegen Theilnahme an einem schweren Diebstahl.

6) Die vereh. Karl Kahl, Marianne, geb. Breuer aus Hermsdorf-Grüssauisch, wegen wiederholter theils schwerer, theils einfacher Hehlerei.

7) Die verehelichte Franz Kahl, Pauline, geb. Simon, aus Johnsdorf, wegen wiederholter schwerer Hehlerei und wiederholten Versuchs zur Verleitung zu einem vorsätzlichen Meineide.

8) Die unverehelichte Barbara Kahl aus Hermsdorf-Grüssauisch, wegen wiederholter schwerer Hehlerei, wiederholter Theilnahme an einer schwerer Hehlerei, wegen Begünstigung eines schweren Diebstahls, wegen Theilnahme an einem vollendeten und einem versuchten schweren Diebstahl und wegen wiederholtem wissentlichen Meineide.

9) Die unvereh. Anna Kahl aus Hermsdorf-Grüssauisch, wegen wiederholter schwerer Hehlerei und wissentlichem Meineide.

10) Die unvereh. Karoline Polst, ebendaher, wegen Theilnahme an einem Diebstahl durch Begünstigung.

11) Die Wittwe Anna Polst, ebendaher, wegen Theilnahme an einem schweren Diebstahle durch Begünstigung, Theilnahme an einem Diebstahle und wissentlichen Meineide.

12) Die verehelichte Häusler Bettermann, Johanna Juliane, geborene Hiltmann zu Johnsdorf, wegen Theilnahme an einem schweren Diebstahle durch Begünstigung und wegen schwerer Hehlerei.

13) Die vereh. Schneider Hauschild, Louise, geb. Scholz aus Landeshut, wegen einfacher Hehlerei.

14) Die vereh. Schuhmacher Ihmig, Karoline, geb. Krause zu Gottesberg, wegen Unterschlagung.

15) Der Müllergesell Franz Hielscher zu Altwasser, wegen Theilnahme an einem schweren Diebstahle.

16) Die verehel. Schaffner und Häusler Josephe Scholz, geborne Römer zu Hermsdorf-Grüssauisch, wegen wissentlichen und fahrläßigen Meineides.

17) Die verehel. Häusler Katzer und 18) der Inwohner Georg Heintzel, ebendaher, wegen wissentlichen Meineides.

19) Die vereh. Großgärtner Stief, wegen wiederholter versuchter Verleitung zum Meineide und Theilnahme an einem wissentlichen Meineide.

20) Der Tagearbeitersohn Eduard Lahmer, wegen Theilnahme an schwerem Diebstahle im Rückfalle.

21) Der Tagearbeiter August Hampel aus Ober-Schreibendorf, wegen zweier schwerer und eines versuchten schweren Diebstahls.

Der Häusler Karl Kahl ist im Gefängniß zu Schweidnitz im vergangenen Jahre gestorben; Florian Breuer hat durch mitgeführtes Gift, nach seiner Verhaftung, seinem Leben ein Ende gemacht. Anton Breuer, ein geborener Böhme, befindet sich in seiner Heimath in Untersuchung, und endlich verbüßt der Großgärtner Stief, bei dem k. k. Kreisgericht in Trautenau verurtheilt, eine 20jährige Kerkerstrafe in Eisen.

Diese 4 Personen scheiden daher hier aus, ebenso der Palm, da derselbe als Ausländer der Bestrafung durch diesseitige Gesetze nicht unterliegt. Die Anwesenheit des letztgenannten Angeklagten ist nur in soweit von Interesse, als durch ihn andere Personen der Hehlerei und Begünstigung beschuldigt werden.

Als Vertheidiger fungiren die Herren Rechtsanwalte Salomon u. Tautz. Bevor die Anklage verlesen, wurde in nicht öffentlicher Sitzung der Beschluß gefaßt, den Passus der Anklage über die von Kahl und Palm verübte Nothzucht in nicht öffentlicher Sitzung zu verhandeln, welcher Beschluß demnächst publizirt wurde. Hierauf wurde in öffentlicher Sitzung, den Passus 2 unter Ausschluß der Oeffentlichkeit, die Anklage verlesen. Dieselbe umfaßt mindestens 30 Bogen und nahm drei Stunden Zeit weg, worauf die Vormittagssitzung auch geschlossen wurde. (Fortsetzung folgt.)

§ **Breslau**, 24. April. [Schwurgericht.] In der heutigen Sitzung wurden wegen neuen schweren Diebstahls, resp. Theilnahme daran, verurtheilt: 1) Tagearbeiter Johann Nitschke und Wilhelm Nitschke, beide aus Zantkau, ersterer zu 6 Jahren, letzterer zu 2 Jahren Zuchthaus und entsprechender Stellung unter Polizeiaufsicht; 2) Tagearbeiter Johann Käßner aus Steinersdorf zu 2 Jahren Zuchthaus; 3) die unverehelichte Helene Schwarz aus Rudelsdorf zu 3 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht; dagegen 4) der Tagearbeiter Seiffert von der Anklage der Urkundenfälschung freigesprochen.

Als letzter Angeklagter erschien vor den Schranken der Inwohner Johann Gottlieb Scholz aus Joachimshammer. Derselbe war geständig, in der Nacht vom 26. zum 27. Dezember v. J. das Wohnhaus des Häuslers Stanelle, in welchem der Angeschuldigte selbst wohnte, in Brand gesteckt zu haben. Als Motiv gab er an, daß Noth ihn gezwungen, und er gehofft habe, durch Betteln als Abgebrannter bessere Einnahmen zu erzielen Der Angeklagte bekannte sich auch heute für schuldig, und wurde auf Grund seines als ausreichend erachteten Geständnisses, wegen vorsätzlicher Brandstiftung in bewohnten Gebäuden, zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

In der Sitzung vom 25. wurden wegen neuen schweren, resp. einfachen und schweren Diebstahls im Rückfalle und Hehlerei verurtheilt: 1) Tagearb. Franz Mölius aus Breslau zu 5 Jahren, Tagearbeiter Johann Josef Schneider aus Zobten zu 2½ Jahren und die unverehel. Bertha Guttenschwager aus Breslau zu 2 Jahren Zuchthaus nebst entsprechender Stellung unter Polizeiaufsicht; ferner die verw. Johanna Rosina Gebauer, geb. Schubert aus Breslau, zu 1 Jahr und die Tagearbeitersfrau Amalie Sommer, geb. Tickmann von hier zu 3 Monaten Gefängniß; 2) Horndrechsler Karl Robert Rose aus Oels zu 7 Jahren Zuchthaus und eben so langer Stellung unter Polizei-Aufsicht.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Ω **Breslau**, 24. April. [Aus dem Gewerbe-Vereine.] Wie das Organ des breslauer Gewerbe-Vereins, das „Gewerbeblatt", mittheilt, hat der erstere die Herren Oberbürgermeister Geh. Regierungsrath Elwanger, Oberforstmeister v. Pannewitz und den von hier nach Dortmund versetzten Herrn Berghauptmann und Oberbergrath v. Oeynhausen zu seinen Ehrenmitgliedern ernannt. Herr Geh. Rath Elwanger war lange Zeit Mitglied des „Direktoriums" des Vereines, hat aber diese Stelle vor Kurzem niedergelegt, da sie (zumal in Rücksicht auf die vorzubereitende Provinzial-Industrie-Ausstellung) mit seinen überhäuften vielseitigen Amtsgeschäften ferner nicht in dem Maße seiner eigenen Wünsche von ihm in Obhut genommen werden konnte. Dem Direktorium, einer Art Ehrenrath, liegt nämlich nach den Statuten im Wesentlichen die Vertretung des Vereins nach außen ob. Verloren aus der Zahl seiner Ehrenmitglieder hat der Verein ebenfalls eins: den Oberlehrer Türkheim, dessen Tod in dies. Bl. seinerzeit besprochen worden. Türkheim stiftete im J. 1836 den Gewerbe-Verein zu Schweidnitz, hat sich überhaupt um Förderung der dortigen, wie der schlesischen Industrie stets rege bewiesen. Auch ihre Bürgerrettungs-Anstalt verdankt ihm die Stadt Schweidnitz.

Geschenkt wurden u. A. dem Vereine durch Hrn. Kunsthändler Karsch, sein langjähriges und um ihn wohlverdientes Mitglied, unter Andern zwei große Tableaus in lithographischem Farbendruck: die Abbildungen des Innern der rheinländischen Industrie-Ausstellung zu Düsseldorf i. J. 1852, und die des Aeußern der breslauer Industriehalle aus demselben Jahre.

Mit dem Vereine in Schriftentausch-Verband getreten ist die londoner „Society for the Encouragements of Arts, Manufactures and Commerce" (nicht zu verwechseln mit der in letzterer Zeit in dies. Bl. oft erwähnten „Société universelle pour l'encouragement etc.")

An seinem Schlusse enthält das „Gewerbeblatt" die Mittheilung zweier von einer magdeburger Gesellschaft ausgeschriebenen Preise auf 2 verschiedene Säemaschinen, jeder im Belange von 10 Friedrichsd'or. Auch bringt es in derselben Nr. (53) wiederum die Zusammenstellung sämmtlicher in Preußen während des letztverflossenen Vierteljahres ertheilten, verlängerten, erloschenen oder entzogenen Patente. Eine solche Zusammenstellung, für den Gewerbe- wie für den Handelsstand von wesentlichstem Interesse, wird sich unseres Wissens in keinem andern, wenigstens in keinem allgemein zugänglichen Blatte, finden lassen.

Berlin, 24. April. Unsere Börse befand sich in einer günstigen Stimmung und der Umsatz war heute lebhafter als seit langer Zeit. Die Course fast sämmtlicher Aktien erfuhren in Folge davon eine Coursbesserung. Nichts destoweniger sind die heute hervorzuhebenden Momente wenig zahlreich. Die Bankaktien weisen mit Ausnahme der weimarschen durchweg eine Besserung des Courses auf, und auch letztere werden wohl nur vorübergehend gedrückt durch die früh beginnende Ultimo-Regulirung darin. Am bedeutendsten war heute die Steigerung in den österr. C.-B.-A., die bei lebhaftem Umsatz von 171½ bis auf 173½ stiegen, um aber wieder 173 zu schließen. Man hatte hier Nachrichten, wonach die Bank bestimmte Aussicht hat, von der österr. Regierung die Konzession zu einer großartigen Lebensversicherungs-Gesellschaft zu erhalten, und da es bisher im Kaiserstaate vollständig an derartigen Instituten fehlt, würde mit einer solchen Konzessionirung für die Credit-Bank allerdings eine neue wichtige Aera beginnen und ein sehr begründetes Moment gegeben sein, um den Aktien derselben von Neuem die vollste Aufmerksamkeit zuzuwenden. Lebhaft gesucht waren heute die dessauer und thüringer Credit-Bankaktien und erfuhren beide eine abermalige Courssteigerung. Unter den Eisenbahnaktien nahmen heute Anhalter, Düsseldorf-Elberfelder, Neustadt-Weißenburger, Amsterdam-Rotterdamer, Potsdamer und Thüringische einen wesentlichen Aufschwung bei ziemlich bedeutendem Umsatz. Matt waren dagegen heute die österr.-franz. St.-B.-A., und vornehmlich die rheinischen Aktien, letztere besonders in den beiden neuen Emissionen, indem namentlich die sogenannten Enkel sich bis 102½ herabdrückten und überhaupt schwer verkäuflich waren. Auch Nordbahn und Mecklenburger waren heute mehr offerirt, und beide gegen den Schluß hin billiger zu haben. Die österr. Sachen waren im Anfange ausgeboten, namentlich National-Anleihe; als aber die eingetroffenen wiener Course eine geringfügige Besserung aufwiesen, steigerte sich die Nachfrage und es blieben National 86½ Gd., 1854 Loose 108¾ Gd. und wurden Metalliques mit 85⅝ bezahlt. In den russ. und preuß. Fonds war der Umsatz von keinem großen Belang und die Course fast ganz unverändert. In Minerva-Aktien ging etwas zu 100¾ um.

Berlin, 21. April. [Zucker.] Obwohl aus erster Hand wenig offerirt wird, blieb das Geschäft in raffinirtem Zucker außerordentlich still und sind die Preise durchaus als nominell zu betrachten; ein Pöstchen gemahl. Raffinade wurde von auswärts zu 17⅚ Thlr. ab Fabrik erlassen. **Stettin.** Raffinirter Zucker ohne Kauflust, Preise nominell; auch in roher Waare ist nichts umgegangen. **Leipzig.** Melis und gemahlener Zucker ½ Thlr. billiger offerirt, doch ohne Kauflust. **Halle.** Raffinirter Zucker bei geringem Handel ziemlich unverändert, Rohzucker gänzlich ohne Umschlag. **Magdeburg.** Das Zuckergeschäft hat sich diese Woche fast auf Null reducirt, obwohl raffinirte Waare aus zweiter Hand ½ Thlr. unter letzten Preisen offerirt wurde; die erste Hand behauptet eine ziemlich feste Stimmung; für Rohzucker wurde ¾—½ Thlr. unter letzten Notirungen geboten, doch seitens der Verkäufer so nicht abgegeben. **Köln.** Wenngleich im indischen Zuckergeschäft keine Veränderung stattgefunden hat, so drückten doch bereits die angekündigten Zucker-Auktionen in Holland auf die raffinirte Waare. Man will dafür die letzten Preise nicht mehr anlegen, Raffinadeurs dagegen sind nicht geneigt, billiger abzugeben, weshalb das Geschäft sehr stille bleibt.

† **Breslau**, 25. April. Die Börse war heute in etwas besserer Haltung, in den Aktienpreisen jedoch fand keine wesentliche Aenderung statt. Der Umsatz blieb ein sehr geringer. Fonds wie gestern.

≙ [Produktenmarkt.] Wir hatten auch heute einen sehr ruhigen und geschäftslosen Getreidemarkt, da fremde Käufer fehlten und für den Konsum nur kleine Pöstchen des schwersten Weizens und Roggens genommen wurden. Die Offerten waren wiederum sehr reichlich, besonders in den mittlen und ordinären Sorten.

Bester weißer Weizen 130-135—140 Sgr., guter 120—115—120 Sgr., mittler und ordin. 90—95—100—105 Sgr., bester gelber 120—125—128 bis 134 Sgr, guter 105—110—115 Sgr., mittler und ord. 80—85—90—95 bis 100 Sgr., Brennerweizen 60—70—75 Sgr. nach Qual. und Gewicht. — Roggen 86pfd. 94—96 Sgr., 85pfd. 92—93 Sgr., 83pfd. 90—91 Sgr., 82pfd. 84—86 Sgr. nach Qual. — Gerste 65—70—75 Sgr., Mahlgerste bis 77 Sgr. — Hafer 37—40—43 Sgr. — Erbsen 105—110—115 Sgr. — Mais 66—68—70—73 Sgr. — Hirse 3⅚—⅚—4—4¼ Thlr. Saatgetreide wird über höchste Notizen bezahlt.

Oelsaaten waren ohne Nachfrage, es wurde davon aber auch nichts offerirt, und die Preise sind nominell. Für besten Winterraps würde 138—140 Sgr. zu bedingen sein, Sommerraps und Sommerrübsen 100—110—115—120 Sgr.

Rüböl erhält sich in flauer Stimmung; loco und pr. Frühjahr 17⅙ Thlr. Br., pr. Herbst 13½ Thlr. Br.

Spiritus fest, loco mit 13⅙ Thlr. bezahlt.

Von Kleesaaten waren nur kleine Pöstchen angetragen und genügten der Nachfrage.

Hochfeine rothe Saat 21—22 Thlr., feine nnd feinmittle 19½—20 bis 20½ Thlr., mittle 17½—18—19 Thlr., ordin. 13—14—15—16—17 Thlr. nach Qualität, hochfeine weiße Saat 23—24 Thlr., feine und feinmittle 20 bis 21—22 Thlr., mittle 17½—18—19—19½ Thlr., ord. 11—12—13 bis 15 Thlr. nach Qualität. Thymothee 5—6 Thlr. pr. Ctr.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen nnd Spiritus sehr geringfügig und die Preise gegen gestern ziemlich unverändert. — Roggen pr. April 71 Thlr. bezahlt, April-Mai 68 Thlr. Gld., Mai-Juni 66½ Thlr. Gld., Juni-Juli 63 Thlr. Br., Juli-August 59½ Thlr. Br. Hafer pr. Frühjahr 32 Thlr. Br. Spiritus loco 13 Thlr. Gld., pr. April-Mai 13 Thlr. zu bedingen, Mai-Juni 12¾—⅚ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 13 Thlr. Br., Juli-August 13⅙ Thlr. Gld.

Natibor, 24. April. [Produkten-Börse.] Weizen, gelber, 85pfd. 117½ Sgr. bez., 115—117½ Sgr. Gd., weißer 84pfd. 129 Sgr. bezahlt. Roggen 84pfd. 90 Sgr. bez., 83pfd. 84½ Sgr. bez., 88 Sgr. bez., ohne Gewicht 86 Sgr. bez. Gerste 80pfd. 63⅓ u. 66 Sgr. bez., ohne Gewicht 62 Sgr. bez. Hafer 52—54pfd. 35—47 Sgr. bez. Kukuruz 60, 62 Sgr. Gd., 55 Sgr. bez. Spiritus per Eimer à 60 pr. Quart und 80° Tralles 13 Thlr. bez. — Eingeführt per Eisenbahn wurden über Oderberg vom 10. bis 24. April: 1011 Scheffel Weizen, 2822 Scheffel Roggen, 3490 Scheffel Mais, 4676 Scheffel Gerste, 2670 Scheffel Hafer, 391 Ctr. Bohnen, 54 Ctr. Hirse, 1680 Ctr. Oelkuchen, 178 Ctr. Erbsen; über Ratibor hinaus: 8399 Scheffel Roggen, 8908 Scheffel Mais, 9471 Scheffel Gerste, 1812 Scheffel Hafer, 160 Ctr. Raps, 234 Ctr. Mehl, 408 Ctr. Bohnen, 4573 Centner Hirse, 605 Centner Erbsen, 315 Centner Graupe.

L. **Breslau**, 25. April. Zink loco Eisenbahn 7 Thlr. 7 Sgr. Geld zu notiren. Gestern sind in Hamburg 3000 Ctr. bis 15 mk 3 ß gehandelt. Am 22. in London 125 Tons zu 23 £ 15 ß.

Wasserstand.

Breslau, 25. April. Oberpegel: 15 F. 1 Z. Unterpegel: 3 F. 2 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

Glogau-Hansdorf, oder „Kleines ist die Wiege des Großen."

Berlin, 18. April. Der Bau einer Eisenbahn von Liegnitz nach Klopschen, einmündend in die niederschlesische Zweigbahn, hat, wie wir hören, die Genehmigung unter der Voraussetzung, daß das auf 1,350,000 Thlr. veranschlagte Baukapital beschafft wird, erhalten, und werden die Vorarbeiten durch den Baumeister Bail bereits ausgeführt. Die voraussichtlich hohe Rentabilität dieser nur 6½ Meilen lange Bahnstrecke, welche den direkten und nächsten Verkehr mit den östlichen Provinzen bis nach der waldenburgischen Kohlengegend und anschließend an die freiburger Bahn, später auch bis nach Wien führend, verbindet, hat die Direktion zu dem Beschlusse bewogen, den Aktienbesitzern der niederschlesischen Zweigbahn eine Betheiligung al pari anzubieten, und wird dieser Gegenstand in einer nächstens zusammenzuberufenden General-Versammlung zur Beschlußnahme berathen werden. Inzwischen haben sich ansehnliche Kapitalisten und Geldinstitute um Uebernahme des Aktienkapitals beworben, ohne daß ihnen im wohlverstandenen Interesse der Aktionäre der niederschlesischen Zweigbahn, irgend welche Zusicherungen gemacht worden wären. Da indeß behufs der Erweiterung der Betriebsmittel für die alte Bahnstrecke zur Förderung des ihr nach Eröffnung der lissa-glogauer Bahn zufallenden Verkehrs, eine Summe von 450,000 Thlr. erforderlich ist, und das Aktienkapital sich demnach auf 1,800,000 Thlr. erhöhet, jenes der niederschlesischen Zweigbahn sich aber nur auf 1,500,000 Thlr. beläuft, so dürfte der Rest von 300,000 Thlr. zum Vortheil der Gesellschaft veräußert und dem Vernehmen nach der voraussichtlich aus dem Verkauf erzielende Gewinn, da günstige Angebote bereits gemacht, den alten Stammaktinären zu Gute kommen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 193 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 26. April 1856.

[447] **Bekanntmachung.**

Am Mittwoch den 14. Mai d. J., Vormittags um 11 Uhr, sollen bei der Ober-Post-Direktion gegen 60—70 Centner alter Dienstpapiere als Makulatur und reponirte Akten zum Einstampfen in öffentlicher Auktion an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen können während der Amtsstunden täglich im Büreau der Ober-Post-Direktion eingesehen werden.

Breslau, den 24. April 1856.

Der Ober-Post-Direktor.
In Vertretung: **Braune.**

---

[446] **Bekanntmachung.**

Der Gerichts-Assessor **Arends** hierselbst wird von uns nicht mehr als Spezial-Kommissarius beschäftigt. Die ihm ertheilt gewesenen Aufträge werden sofort anderen Kommissarien übertragen werden. Unterdessen sind alle Anträge und sonstigen Eingaben in jenen Sachen an uns zu richten.

Breslau, den 24. April 1856.

Königliche General-Kommission für Schlesien.

---

[391] **Bekanntmachung.**
Konkurs-Eröffnung.
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau,
Erste Abtheilung,
den 10. April 1856, Mittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Carl Büttner hierselbst, Ohlauerstraße Nr. 42, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 8. April 1856

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Reinhold Sturm, Graupenstraße 10, bestellt.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 20. Mai 1856 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 20. Mai 1856 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 5. Juni 1856, Vorm. 10 Uhr, vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Koeltsch im Berathungs-Zimmer im ersten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldungen schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Fischer und Teichmann zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Auktion. Dinstag den 29. d. M. 10 Uhr sollen Schuhbrücke 47, ca. 9 Ctnr. **Putzpulver** in Fässern öffentlich versteigert werden.
[4369] **C. Reymann,** Auktions-Kommiss.

---

[444] **Auktions-Anzeige.**

Am 28. April, Vormittags von 8 und Nachmittags von 2 Uhr ab, sowie an den folgenden Tagen werde ich den Nachlaß des hierselbst verstorbenen Pfarrers Höker, bestehend in Gold- und Silbersachen, Uhren, Büchern, Kupferstichen, Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, Hausgeräth, einer Partie diverser Weine 2c. in dem hiesigen katholischen Pfarrhause am Schloßplatz gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Ohlau, den 23. April 1856.

Der königl. Rechts-Anwalt und Notar.
Engelke.

Die hiesige nicht unbedeutende Kreisstadt entbehrt trotz der vorhandenen vielfachen Frequenz eines geeigneten **Gasthofes** für das bessere Publikum, und machen wir Unternehmer, welchen genügende Mittel zu Gebote stehen, auf das hiesige Bedürfniß aufmersam.

Pleschen, den 17. April 1856. [445]

Die Polizei-Verwaltung.

Herr **S. Löwe** wird ersucht, seinen jetzigen Aufenthalt schleunigst nach Mainz anzuzeigen und sich dadurch Unannehmlichkeiten zu ersparen. [4377]

Ein **Chirurgen-Gehilfe,** der in der kleinen Chirurgie geübt ist, findet eine Stelle, Karlsstraße 15, 2 Treppen.

Brauner's Hôtel garni
empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum zur geneigten Beachtung. [3815]
41—42 Schweidnitzerstraße 41—42

Ein gut dressirter Hühnerhund und ein 6 Monat alter Jagdhund vorzüglicher Race sind zu verkaufen. Das Nähere Sonnenstraße Nr. 14 drei Stiegen links. [4371]

Patent-Wagenfett,

der Centner 6½ Thlr., in Original-Gebinden, sowie in 1/1, ½, ¼ und ⅛ Ctr.-Gebinden, offerirt:
[2888] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Die Kölnische Hagelversicherungs-Gesellschaft

gewährt gegen **feste,** jede Nachzahlung ausschließende Prämien volle Entschädigung binnen Monatsfrist nach deren Feststellung für alle Feld- und Gartenfrüchte, sowie für Glasscheiben.

Für fünfjährige Versicherungen findet eine besondere Prämienrückvergütung statt.

Zur Garantie des Versicherten steht, außer der Prämien-Einnahme, das auf **3 Millionen normirte Grundkapital,** wovon gegenwärtig **2½ Millionen Thaler begeben sind,** sowie der sich bereits auf **82,000 Thlr. belaufende Reservefonds.**

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung einfacher Antragsformulare (Saatregister) ertheilen die Agenten:

Im Regierungsbezirk **Breslau.**
Breslau H. Mandel und J. Schemionek, Albrechtsstr. 35.
" Herr E. Jurock, Kupferschmiedestraße 22/23.
" Herr. J. Bloch, Herrenstr. 27.
Brieg Herr F. W. Schönbrunn.
* Dyhernfurth Hr. H. Dessauer.
Frankenstein Herren C. G. Kolbe u. Comp.
Freiburg Hr. C. A. Leupold.
Glaz Hr. Joseph Siegel.
* Guhrau Hr. Baumeister Heinr. Grunwald.
Habelschwerdt Hr. C. Grübel.
Herrnstadt Hr. Gastwirth Littmann.
Jordansmühl Hr. H. G. Schubert.
* Militsch Hr. B. Stoller.
Münsterberg Hr. Louis Sachs.
Namslau Hr. Apotheker Wilde.
Neurode Hr. Apotheker Thalheim.
Nimptsch Hr. Aktuar a. D. Sitte.
Ohlau Hr. A. Herz.
* Oels Hr. Controleur Tiesler.
* Prausnitz Hr. Kaufmann Schlesinger.
* Raudten Hr. A. C. Kirschke.
Reichenbach Hr. J. E. Bürger.
Schweidnitz Hr. C. H. Mende.
Steinau Hr. J. D. H. Volland.
Strehlen Hr. G. R. P. Kern.
Striegau Hr. W. Richter.
Stroppen Hr. Bürgermeister u. Lieutenant a. D. Nickel.
Tannhausen Hr. Gerichtsschreiber Beck.
Trachenberg Hr. Registrator Frauenholz.
* Trebnitz Hr. Wagenbauer Schaffer.
Waldenburg Hr. C. A. Ehlert.
Poln.-Wartenberg Hr. H. Feder.
Wohlau Hr. Rentmeister Schön.

Im Regierungsbezirk **Liegnitz.**
* Bolkenhain Herr Spohrmann.
Bunzlau Hr. S. Spitzer.
Friedeberg a. Q. Hr. Gastwirth W. Herbst.
Freistadt Hr. Gastwirth Strauß.
Freiwaldau Hr. H. Vogt.
Glogau Hr. J. L. Sonneck.
Goldberg Hr. J. E. Günther.
* Görlitz Herren R. Scheibler u. Comp.
* Greiffenberg Hr. Th. Raedsch.
Grünberg Hr. C. G. Opitz.
Halbau Hr. F. W. Feste.
Haynau Hr. Th. Glogner.
* Hermsdorf u. Kynast Hr. Reinhold Jenke.
* Hertwigswaldau b. Freistadt Hr. Dr. Lange.
Hohenfriedeberg Hr. H. Linke.
Hoyerswerda Hr. A. O. Arnold.
Jauer Hr. C. F. Fuhrmann.
* Kontopp Hr. Ernst Mattner.
Landeshut Hr. F. A. Kuhn.
* Lauban Hr. J. A. Boerner.
Liebau Hr. Arnold Strecke.
Liebenthal Hr. August Kindler.
Liegnitz Hr. Carl Heinzel.
Löwenberg Hr. Aktuar Dreischuch.
Lüben Hr. E. Bauer.
Muskau Hr. A. Senftleben.
Naumburg a. B. Hr. Aug. Küntzel.
Naumburg a. Q. Hr. R. Effmert.
* Niesky Hr. J. P. Olussen.
Neusalz a/O. Hr. Steinberg u. Thiemann.
Neustädtel Hr. G. H. Klose.
Priebus Hr. R. Krusius.
* Primkenau Hr. A. Diedtmann.
Quaritz Hr. Stationsvorsteher Klüx.
Rothenburg a/O. Hr. Apotheker Retzlaff.
Sagan Hr. E. F. Salzmann.
Saabor Hr. H. L. Krüger.
Schlawa Hr. Rentmeister Kromrey.
Seidenberg Hr. C. E. J. Lorenz.
Schönau Hr. R. Luchs.
Sprottau Hr. Gastwirth Krükeberg.
* Deutsch-Wartenberg Hr. Gastwirth Becker.
* Wiegandsthal Hr. J. G. Mathäus.
Wittichenau Hr. Stiftslehrer Carl Finke.

Im Regierungsbezirk **Oppeln.**
Beuthen O/S. Herr P. Mühsam.
Constadt Hr. P. Beermann.
Gleiwitz Hr. Franz Wlaslowsky.
Gnadenfeld Hr. Wilkens.
Grottkau Hr. A. C. Beck.
Guttentag Hr. L. Sachs jun.
Kattowitz Hr. Rendant Knappe.
Kosel Hr. M. Ring.
Kreuzburg Hr. E. C. Thomany.
Leobschütz Hr. Theobald Hensel.
Loslau Hr. Fortunat Gregor.
Lublinitz Hr. Friedrich Hensel.
Neisse Hr. C. Lange.
Oppeln Hr. W. Dombrowsky.
Peiskretscham Hr. J. J. Orgler.
Pitschen Hr. C. J. Koschinsky.
Ratibor Hr. B. Toscani sel. Erben u. Albrecht.
Rosenberg Hr. Paul Zemanek.
Gr.-Strehlitz Hr. D. Creutzberger.
Tost Hr. Kämmerer Laska.

sowie die unterzeichnete zur Vollziehung der Polizen ermächtigte Hauptagentur der Gesellschaft.

Breslau, den 3. April 1856.

Die Haupt-Agentur der Kölnischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

[2885] **H. Mandel. J. Schemionek,** Albrechtsstraße Nr. 35.

Die mit einem * bezeichneten Agenturen haben zwar die Genehmigung der betreffenden kgl. Regierungen beantragt, indeß noch nicht erhalten.

Die Dach- oder Stein-Pappen-Fabriken von
Stalling & Ziem

in **Barge** bei **Sagan,** in **Breslau, Kurze-Gasse Nr. 2,**
empfehlen ihr **anerkannt bestes** Fabrikat und übernehmen die Ausführung der Papp-Dächer. [2883]

Fußboden-Glanz-Lack

in gelbbrauner und mahagonibrauner Farbe.

Dieser zum Anstreichen der Fußböden vorzügliche Lack ist **ganz geruchlos, trocknet während des Streichens,** hat dann sofort (ohne gebürstet zu werden) den **schönsten Glanz,** der **gegen Nässe steht,** ist bei richtiger Anwendung haltbarer und unbedingt bei weitem **eleganter,** wie jeder andere Anstrich, welches schon vielseitig anerkannt, und der täglich größer werdende Bedarf beweist.

Das Pfund kostet 12 Sgr., nebst Gebrauchsanweisung, in Flaschen zu 1 und 2 Pfund, in Fäßchen zu 6 Pfd.

Reiner Glanz-Lack, [2887]

zu **Wachsdecken,** wo der Glanz abgetreten, und Anstreichen der **Fußböden,** das Pfund 12 Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisung.

Die Niederlage für **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21.

Bestellungen von auswärts werden prompt, und in Fäßchen ohne Berechnung der Emballage effektuirt.

Die neuesten seidenen und wollenen

Besätze,

schmale seidene Besatzfransen 2c. empfiehlt bei größter Auswahl zu den **allerbilligsten Preisen** die **Posamentirwaaren-Handlung** von

August Zeisig, [2894]
Ring Nr. 35, Grüne-Röhrseite.

Junkernstraße Nr. 18 ist der dritte Stock von Termin Michaelis zu vermiethen und Näheres im Komtoir daselbst zu erfahren.

Im Verlage von G. Basse in **Quedlinburg** ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhdl. **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Der untrügliche Maulwurfsfänger

oder die Kunst: Auf leichte und sichere Weise die Maulwürfe zu fangen, zu tödten und zu vertreiben. Nach vielen eigenen und fremden Erfahrungen bearbeitet und durch Abbildungen erläutert von **Redares.**

Mit zwei Tafeln Abbildungen. Preis br. 7½ Sgr. [2897]

In Brieg: durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze.**

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [2836]

Praktische Anleitung
zur ökonomischen Buchführung

nach einem einfachen und übersichtlichen Plane

von **H. A. Blochmann,**

ökonomischen Rathe der königlich sächsischen General-Kommission für Ablösungen und Gemeinheitstheilungen.

Zweite Auflage. Preis 1⅓ Thaler.

C. E. Meinhold und Söhne.

In Brieg durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze.**

Ein unverheiratheter **Rentmeister,** der auch die Polizei-Verwaltung führen soll, und eine Caution von 600 Thlrn. mindestens legen kann, findet zu Johannis d. J. eine Anstellung. Oekonomie-Kenntnisse wären erwünscht. Adresse nebst Ausweis über Moral und Tüchtigkeit bittet man unter **B. v. H.,** poste restante Liegnitz, abzugeben. [2876]

Echten Peru-Guano,

direkt bezogen, empfing und empfiehlt:
C. Kulmiz,
[2872] Freiburger-Bahnhof.

Ein Haus, nahe am Markt, mittler Größe, mit einem hellen Gewölbe, welches zwei Schaufenster und Kabinet hat, ist zu verkaufen. Näheres bei Herrn
[4368] **Vogel,** Friseur,
im blauen Hiesch, Ohlauerstraße.

Gasthof-Verkauf.

Den zu Ober-Salzbrunn (waldenburger Kreises) in der Nähe des Brunnens belegenen, uns gehörenden Gasthof „zum Schwerdt", wozu außer den erforderlichen Wirthschafts-Gebäuden und Stallungen, noch ein großer Garten mit darin befindlicher Kegelbahn und Billard-Zimmer gehört, beabsichtigen wir aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustigen ertheilen auf portofreie Anfragen oder mündlich nähere Auskunft. [2667]

Ober-Salzbrunn, den 15. April 1856.

Die Wilhelm Weist'schen Eheleute.

Zu verkaufen [4364]
ein eleganter wenig gebrauchter halb u. ganz gedeckter Fenster-Chaise-Wagen: Neustadt, Breite Straße Nr. 3. Das Nähere par terre.

---

60 Scheffel Malzkeime sind zu verkaufen beim Mälzer Nieput im Siehdichfür. [4324]

Ein Rittergut, [2573]

mit circa 1200 Mrg. sehr gutem Acker 2c., neuen massiven Gebäuden, großem, elegantem Schloß und Garten, in Schles., ist zu verkaufen und ertheilt das Nähere der Wirthschafts-Insp. **Wilhelm Schiller** in Freistadt, Schl.

[4375] **Geschäfts-Verkauf.**

Ein lebhaftes Spezerei-Geschäft mit einer täglichen Loosung von circa 30 Thlr. ist unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt **E. Bergmann** in Breslau, Neuschestr. Nr. 16.

Säcke ohne Nath,
Sackleinwand,
Wollzüchenleinwand,
in verschiedenen Sorten, offerirt billigst:
[4362] **Wilh. Regner,**
Ring Nr. 29, goldne Krone.

Tschauschwitzer Preßhefe,

in bekannter vortrefflicher Qualität, erhalten täglich Zusendung und notiren zum Fabrikpreise:
A. S. Wendriner u. Comp.,
[4374] Karlsstraße 11.

Wachsfußteppiche,
doppelt gewichst, in neuen Dessins, und ganz ausgetrockneter Waare, empfiehlt billigst: **Wilhelm Regner,**
[4363] Ring Nr. 29, goldene Krone.

Haus-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist Willens, sein Haus Nr. 247 in **Liegnitz** auf der lebhaften Burgstraße, im ersten Viertel, nahe am Markte, wozu gehören: ein Hinterhaus, eine Werkstatt, 2 Läden, 4 große Wohnungen im Vorder- und 4 Wohnungen im Hinterhause, eine Braugerechtigkeit und ein Bruchfleck, aus freier Hand unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft beim Eigenthümer.

[2878] **Karl Reisner,**
Restaurateur an der Promenade,
zwischen dem Haynauer- und Glogauer-Thor.

Von starker Zufuhr [4314]
schönster, hochrother, süßer

Messinaer Apfelsinen

empfiehlt in Original-Kisten so wie einzeln 15 bis 40 Stück für 1 Thaler:

Paul Verderber, Ring 24.

Ein fast noch ganz neues Buffet von Kirschbaum, sowie ein Mahagoni-Sopha stehen zum Verkauf Tauenzienstr. 70 par terre links in den Frühstunden von 9 bis 12 Uhr. [4237]

Auf der sehr belebten Straße Briegs vom Bahnhofe her ist ein **Gewölbe** nebst Beigelaß, für jedes Geschäft sich eignend, zu vermiethen. Das Nähere durch frankirte Anfragen poste restante O. S. Brieg. [4317]

Brieg, im April 1856.

Zu vermiethen und Michaelis beziehbar ist Klosterstraße 1c die halbe zweite Etage für eine ganz stille Familie. [4365]

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau am 25. April 1856.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	122–136	74	53	Sgr.
Gelber dito	119–131	75	50	"
Roggen . . .	93–98	88	84	"
Gerste . . .	73–76	68	63	"
Hafer . . .	41–43	38	36	"
Erbsen . . .	108–116	102	96	"

Kartoffel-Spiritus 13 Thlr. Gl.

Breslauer Börse vom 25. April 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		110¼ G.
Poln. Bank-Bill.		94 5/6 B.
Oesterr. Bankn.		101 5/6 B.
Freiw. St.-Anl.	4½	101 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100 7/12 G.
dito 1852	4½	
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	100 7/12 G.
Präm.-Anl. 1854	3½	113¾ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	86¾ B.
Seeh.-Pr.-Sch.	—	—
Pr. Bank-Anth.	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito dito	4¼	—
Posener Pfandb.	4	100¼ B.
dito dito	3½	89¾ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	88 7/12 G.

Schl. Rust.-Pfb.	4	99 B.
dito Litt. B.	4	98 11/12 B.
dito dito	3½	91¼ B.
Schl. Rentenbr.	4	93 7/12 B
Posener dito	4	93 1/8 B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	99¼ B.
Poln. Pfandbr.	4	92 11/12 B
dito neue Em.	4	92 11/12 B.
Pln. Schatz-Obl.	4	72 7/12 G.
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig	4	84¼ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	86½ G.
Minerva		101 B.
Darmstädter Bank-Actien		139¼ B.
N. Darmstädter		—
Thüringer dito		—
Geraer dito		108¾ B.
Oesterreichische Credit-mobilier		—
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—

Freiburger	4	172¾ B.
dito neue Em.	4	162¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	89 G
Köln-Mindener	3½	175¼ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	62 1/3 B.
Glogau-Saganer	4	—
Löbau-Zittauer	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	156¾ G.
Mecklenburger	4	63¾ G.
Neisse-Brieger	4	69 G.
Ndrschl.-Märk.	4	92¾ G.
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	208½ B.
dito Lt. B.	3½	179¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	90 G.
dito dito	3½	77¾ G.
Oppeln-Tarnow.	4%	111 1/3 G.
Rheinische	4	118 B.
Kosel-Oderb.	4	224¾ B.
dito neue Em.	4	190 3/8 B.
dito Prior.-Obl.	4	90½ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 141¾ G. Hamburg kurze Sicht 152 5/6 B. dito 2 Monat 150½ G. London 3 Monat 6, 22 5/8 G. dito kurze Sicht — Paris 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99⅓ B.

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin,** 24. April 1856.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1450 etw. Br. Berlinische 300 Gl. Borussia 80 Gl. Colonia 1050 Br. Elberfelder 240 Gl. Magdeburger 500 Gl. Stettiner National- 124 Br. Schlesische 105 Br. Leipziger — — Fluß-Versicherungen: Berlinische Land- u. Wasser- 455 Br. Agrippina — — Niederrheinische zu Wesel 210 Gl. Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 400 Gl. Concordia (in Köln) 117 Gl. Magdeburger 102 Br., 101 Gl. Bergwerks-Aktien: Minerva 101 Br., 100½ Gl. Hörder Hüttenverein — — Eschweiler (Concordia) 100 Br.

Das Geschäft war wiederum recht lebhaft. Magdeburger Feuer-Versicherungs-Aktien wurden à 500 Thlr. pro Stück bezahlt und blieben dazu gefragt. Schlesische Feuer-Versicherungs-Aktien sind mit 105% umgesetzt worden, blieben aber dazu übrig. Auch Leipziger Feuer-Versicherungs-Aktien, in welchen nur selten Verkehr stattfindet, wurden heute à 500 Thlr. pro Stück bezahlt. Agrippina-Aktien, ebenfalls ein sehr rarer Artikel, wurden nach längerer Zeit heute einmal à 123% gehandelt. Von Bank-Aktien erfuhren besonders Weimarische einen Rückgang bis auf 122%, wozu dieselben jedoch gefragt blieben. Hörder Hüttenvereins-Aktien wurden heute à 134% bezahlt. Kölnische Hagel-Versicherungs-Aktien waren à 106% begehrt. Alte Dessauer Kontinental-Gas-Aktien à 134% vergeblich gesucht.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.